

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

156 (6.7.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-698807](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-698807)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 49.

Nachrichten

Interate finden die wirftamge Vereinnung und tohen ins das Syragot. Oldenburg pro Zeile 16 Pf., sonstige 20 Pf. Inserate: Annoncen-Expedition v. J. Böttner, Mottensstraße 1, und W. H. Corde, Saarenstr. 5. Zwoischen: G. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 156.

Oldenburg, Mittwoch, den 6. Juli 1904.

XXXVIII. Jahrgang

Sierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Vermählungsfeierlichkeiten in Schwerin haben begonnen. Der Kronprinz vertritt den Kaiser, der ein herzliches Telegramm sandte.

Der preussische Minister des Innern wird in London kommunale Studien machen.

Der präsidierende Bürgermeister von Hamburg, Dr. Haschmann, ist gestorben.

Fretzer v. Wirbich bleibt im Amte, weil sein Grund zu seinem Schiden vorliegt. Car tel est notre plaisir.

Nacht deutsche Minenschiffe, ein großer Kreuzer und fünf kleine Kreuzer werden am 8. nach Plymouth gehen und dort bis zum 13. bleiben. Große Heile.

Der englische Händler Wallace gibt die Stärke der Gerete auf 25,000 Köpfe und 2000 Geweße an.

Das Gewerkschaftsstatell verhängte über 22 Bauereien in Hamburg, Altona und Wandsbek abermals den Bierbofot.

Gegen Tolstoi werden scharfe Maßregeln von der russischen Regierung wegen seines Manifestes gegen den Krieg geplant.

Der neue Gouverneur von Finland soll noch schlimmer sein als sein Vorgänger.

In einer größeren Zahl von Distrikten Mittel-Rußlands und der Ostprovinzen werden die Reformen einbringen.

Einer "Reuter"-Meldung zufolge sind die feindlichen Streitkräfte bei Port Arthur nur noch eine Meile von einander getrennt.

Die Zahl der bei dem Untergang des dänischen Auswanderungsschiffes "Morge" ertrunkenen Personen wird amtlich auf 687 berechnet.

Finland nach dem Attentat.

Alle Angelegenheiten, namentlich die Verhaftung des Generals und früheren Senators W. Schuman, des Vaters des Attentäters, deuten darauf hin, daß Rußland die Fägel nur noch traffer anziehen, keineswegs aber in den Aufrüstungsmaßnahmen eine Gleichrichtung eintreten lassen wird, wie man vermutete. Zunächst suchen die russischen Behörden die Bevölkerung einzuschüchtern, wobei man zu dem merkwürdigsten Mittel greift. Es ist schon ein Verbrechen, einen Franz oder Wlumen an Grabe Eugen Schuman ans Niederzulegen. In den ersten Tagen begünstigten sich die Genbaranen, die dort aufgestellt sind, die Namen der Franzosen zu notieren. Aber Achtung wurden am Grabe Schumanns, das beläufig bemerkt, in recht beträchtlicher Entfernung von Selingfors liegt, einige davon verhaftet und erst nach einigen Tagen wieder freigelassen, und der Polizeidirektor Carlstedt ließ ihnen mitteilen, daß das Spenden von Wlumen an Schumanns Grabe künftig aufs strengste verfolgt werde. Auch der Reiseverkehr zwischen Schweden und Finland ist jetzt Gegenstand äußerster strenger Überwachung. Die Häufe der nach Finland Reisenden werden wiederholt nachgesehen und das Reisegepäck aufs gründlichste durchsucht. Bücher und Zeitungen jeder Art, ja selbst Papier, das zum Einwickeln benutzt wurde, wird eingezogen. Auf den von Wbo nach Schweden gehenden Passagierdampfern sind bis zum Abgang der Schiffe Genbaranen postiert. Empfindlich berührt wird auch die Presse. So ist soeben die in schwedischer Sprache erscheinende "Sjundstadsblad" auf einen Monat verboten worden, weil es einen Nekrolog über Eugen Schuman brachte. Das "Sjundstadsblad" war die größte schwedische Zeitung in Selingfors und seit der bauernden Unterdrückung der "Nya Brevsten" das einzige große Blatt in der Hauptstadt. Noch schlimmer erging es dem in finnischer Sprache erscheinenden Blatt "Wäiväletti", dem Organ der jüngeren Richtung der finnischen Partei, indem diese Zeitung für immer verboten wurde. Die Finländer bekommen also bereits in genügender Weise die Folgen des Attentats zu spüren, und besonders scheint man es auf die Mitglieder des Schumannschen Geschlechts abgesehen zu haben, da diese jetzt äußerst scharf kontrolliert werden. Schließlich wird von russischer Seite versucht, die Verzte zu verdächtigen, die mit der Operation Bobrikoffs beauftragt waren. Bobrikoff hatte sich bekanntlich dagegen verweigert, ins russische Lazarett gebracht zu werden, sondern wünschte seine Aufnahme in die finische chirurgische Klinik. Hier mußte, der bevorzugen die Mann in Finland, wie ein russisches Blatt behauptet, erst lange Zeit auf der Warte warten, da der Leiter der Klinik, Professor Bonzdorff, beim Festhalten genehm war. Natürlich verdient diese Verdächtigung nicht die mindeste Beachtung.

Zum Generalgouverneur von Finland ist nunmehr der dem Ministerium des Innern attachierte Generalleutnant Fürst Dolenski ernannt worden. Der russische Kaiser richtete an den neuen Generalgouverneur

ein Handschreiben, in welchem er der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß die Volkverwaltung und die Gesetzgebung, welcher sich Finland seit der Vereinigung mit Rußland erfreue, zum Wohle Finlands erhalten werden können. Die Ermordung Bobrikoffs sei nur die Tat eines Unsinntigen und weniger Glückstücker (?); das finische Volk sei an der nächsten Tat nicht beteiligt. (1) Die Sorge für den engsten Anschluß Finlands an das Reich müsse die Staatsgewalt sich unbedingtem angelegen sein lassen. Die allmähliche Erreichung dieses Zieles habe er, der Kaiser, Bobrikoff feinerzeit zur ersten Pflicht gemacht, und von dem neuen Generalgouverneur erwarte er ebenfalls, daß er der ihm erteilten Weisungen aufs eifrigste nachkommen werde. Vor allem habe der Generalgouverneur in dem finischen Volk die Ueberzeugung zu säugen, daß dessen historische Geschichte unaufhörlich mit der Geschichte Rußlands verknüpft sind, und daß das fernere Gedeihen Finlands unter russischem Gepter, sowie die Zukunft der Finland gewährten Institutionen abhängt von der festen Einwirkung eines friedlichen Lauses der Dinge im Lande.

Die Ernennung des Fürsten Dolenski zum Generalgouverneur von Finland bezeugt die Wiener "N. Fr. Pr." als eine Antwort der russischen Regierung auf die Ermordung des Generalgouverneurs Bobrikoff, welche die Anzudecktheit in Finland maßlos steigern dürfte. Fürst Jwan Michailowitsch Dolenski, in Rußland Tamerlan-Dolenski genannt, zählt zu den rüchichts- und strupellosesten Verwaltungsbeamten. In seinen Stellungen zeichnete sich Dolenski durch starke reaktionäre Gesinnung und durch große Rücksichtslosigkeit aus. Zum Kammerherrn und 1896 zum Stallmeister des Zarenhofes ernannt, wurde Dolenski einige Jahre darauf Gouverneur von Charkow. Hier befandete Dolenski alle jene Eigenschaften, welche ihm den Ruf einer starken Faust und den Namen "Tamerlan" eintrugen. Besonders grausam benahm sich Dolenski während der Unterdrückung der bekannten agrarischen Bauernunruhen in Südrußland. Er unterzog die Einwohner unglücklicher Dörfer der körperlichen Schächigung durch Roßfahen, darunter sogar völlig unschuldige, und belegte die Bauerngemeinden noch dazu mit einer Geldstrafe von 800000 Rubeln, wobei er die ohnedies verarmten Bauern zu Betteln machte. Seine Gewaltthätigkeit rief besonders unter den revolutionären Elementen Rußlands große Erbitterung hervor. Ein Mitglied der terroristischen Partei, der aus dem Gouvernement Kiew stammende Bauernburische Katschura, schoß auf Dolenski im Sommertheater "Xivoli" zu Charkow, verunndete jedoch den Gouverneur nur leicht und den Polizeimeister Wassonow schwer. Seit diesem Attentat ward Fürst Dolenski persona grata am Zarenhof. Nikolaus II. verlieh ihm einen hohen Kronen, entloh ihn jedoch von Posten des Gouverneurs von Charkow, weil die Charkower Geschäfte von Fürsten Dolenski nicht und jeden Versteht mit ihm einstellte. Fürst Dolenski löste eine Zeitlang in Petersburg. Er bringt nach Finland das Programm der ultranational-russischen Partei mit, jenes Programm, welches der Petersburger Metropolit Antonius in seiner Grabrede auf Bobrikoff als die "heilige russische Fahne" bezeichnet, die mutig nach Finland gebracht werden mußte...

Was wird aus Tolstoi?

Aus Petersburg erhielt die schwedische Zeitung "Aftonsbladet" dem "Borm." zufolge folgende Mitteilung: Tolstoi's heftige Angriffe auf den Kaiser, die Regierung und die Kirche liegen nun in einem Anzug gedruckt in Hunderttausenden von Exemplaren vor. Vor ihrer Veröffentlichung in der "Times" hatte das revolutionäre Komitee eine Abschrift zu gesandt erhalten und zwar schon vor längerer Zeit. Die Abdrücke sind nun über das ganze Land verbreitet und erwecken die größte Bewegung. Die Regierung weiß nicht, wie sie am richtigsten gegen Tolstoi auftreten soll. Der Minister des Innern v. Plehwe will, daß man gegen ihn einschreiten soll, wie gegen jeden anderen Staatsverbrecher; aber die andern Minister sehen Arrestation für noch gefährlicher an, als ihn auf freiem Fuß zu lassen. Die Entscheidung wird dem Kaiser überlassen. Ein Bericht behauptet, man habe beschlossen, auf Jossajna Poljana, dem Wohnsitz Tolstois, Hausfuchung vorzunehmen.

Aus dem bei J. Fontane u. Co. erschienenen Manifest Tolstois zitieren wir bloß folgende Stellen, um von der ungläublichen Heftigkeit einen Begriff zu geben, mit der der große Philosph gegen die Machthaber Rußlands vorgeht.

„Soeben hatte ich die letzten Seiten meines Aufsatzes über den Krieg weggepöckelt, als die schreckliche Nachricht von einer neuen Missetat kam, die jene leichtsinnigen Menschen am russischen Volk verübt haben, die, von der Wacht beauftragt, sich das Recht nehmen, über das Volk zu verfügen. Wiederum haben in allerlei bunten Fuß gekillte, starrig gefinnne und roße Slaven der Sklaven, wiederum haben diese nichtigen, armseligen Menschen unter schrecklichen Arbeit einen Tausend jener achtungslosen, guten, fleißigen, arbeitsamen Menschen umgebracht, von welchen sie gemacht werden. Und wiederum umgedrückt diese Missetat die Urheber der Sache nicht zum Nachdenken, bewegt sie nicht zur Reue, auch hört und liest man

nichts anderes, als auf welche Art möglichst bald möglichst viele Menschen zu töten und zu verstümmeln wären, damit noch mehr russische und japanische Familien an den Bestelstab kommen.

Die verantwortliche Person, der Zar, hält Mutmaßungen des Heeres, dankt, muntert auf, gibt einen Ulaß aus von der Überführung der Befehle, und die treuen Untertanen legen wiederum ihr Hab und Gut und ihr Leben zu Füßen des „vergöttlichten“ Monarchen, jedoch nur in Worten. Aber um sich einer vor dem anderen auszuweisen, nehmen sie de facto nicht in Worten, die Vater, die Enkelrden der verwaisenen Familien weg, und präparieren sie zum Abmarsch auf die Schlachttank. Die Zeitungsschreiber lägen um so gewissloser, je unglücklicher die Lage der Russen ist, indem sie schimpfliche Niederlagen in Siege umändern, weil sie wissen, daß niemand sie widerlegen wird, denn alle betrügen ja mit. Christliche Kirchenlehrten fahren fort, die Menschen zum größten Verbrechen anzufeuern; fahren fort, gotteslästernde Rede zu halten, indem sie Gott bitten, er möge Helfer im Kriege sein, und nicht nur verurteilt man nicht, sondern man preißt den Briefier, welcher mit dem Kreuz in Händen, die Menschen an Ort und Stelle des Verbrechens zum Mord anspornet. Und das selbe geschieht auch in Japan. Die verirrten Japaner, die in allem Häßlichen Europa nachahmen, greifen infolge ihrer Siege mit noch größerem Eifer zum Mord. Der Mikado hält ebenfalls Mutmaßungen und bereitet Verhöhnungen. Ebenso prahlerisch sind ihre Generale, die sich einbilden, aufgeklärt zu sein, weil sie das Morden gelernt. Ebenso sühnen die unglücklichen Arbeitseute, welche man von nützlicher Arbeit und Familie trennt. Man verdröht die große Lehre Buddhas nicht nur, indem sie den von Buddha verbotenen Mord zulassen, sondern ihn sogar rechtfertigen. Wann wird das enden? Und wann werden sich endlich die Zuregeführten besinnen und sagen: So geht doch ihr, unarmherzige Jaren, Mikados, Minister, Metropolitnen, Aebte, Generale, Redakteure, Spekulanten und wie ihr alle heißen mögt, geht ihr doch unter die Kanonen- und Flintenkugeln, wir aber wollen nicht und werden nicht gehen. Laßt uns ruhig pfügen, säen, bauen, und euch, Unsonstpreiser, ernähren.

Tolstoi gibt dann der Hoffnung Ausdruck, daß es anders werden wird. Beiden dafür seien schon vorhanden. „Die Worte „für Glauben, Bar und Vaterland.“ Hymnengefang und Hurrarufe werden nicht mehr, wie ehemals, auf das Volk. Ein anderer, ganz entgegengesetzter Krieg, der Krieg des Zumbewußtseinsommens von Ungerechtigkeit und Sündhaftigkeit der Sache, zu welcher die Menschen aufgefordert werden, greift, je weiter, desto mehr, um sich im Volk. Je nicht das ist der große Kampf von heutzutage, welcher jetzt zwischen Russen und Japanern vor sich geht, oder eventuell zwischen der weißen und gelben Rasse sich entfammen kann, nicht ferner Kampf, welcher mit Mienen, Bomben und Kugeln geführt wird, sondern jener Geisteskampf, welcher unaussprechlich geführt wurde und auch jetzt geführt wird zwischen dem zum Ausbruch fertigen aufgeklärten Bewußtsein der Menschheit und jener Finsternis und Dof, welche es umgeben und niederdrücken. Christius schmachete damals, zu seiner Zeit, noch in der Erwartung und lagte: „Ich bin gekommen, ein Feuer auf die Erde zu werfen, und wie sehr wünschte ich, es wäre schon entzündet.“ (Lukas XII, 49.) Was Christus wünschte, geschieht nun. Das Feuer entzündet sich. Nun denn, widerlegen wir uns nicht, seien wir ihm dienlich. Am 30. April 1904.“

Man darf auf die Maßregeln gespannt sein, die gegen den greisen Propheten ergriffen werden. Sein Märtyrertum geht die ganze zivilisierte Menschheit an.

Der Einzug in Schwerin.

* Schwerin, 5. Juli. Bei prächtigem Wetter fand der feierliche Einzug des neuernannten großherzoglichen Paars statt. Um 10,45 Uhr traf der Sonderzug mit dem Großherzog und der Großherzogin auf dem Bahnhof ein, wo eine Ehrenkompanie der Grenadiere Auffstellung genommen hatte. Sämtliche in Schwerin anwesenden Fürstlichkeiten, auch der deutsche Kronprinz, sowie eine große Anzahl Damen und Herren der Gesellschaft waren erschienen. Als der Zug in den Bahnhof einfuhr, spielte die Nationalhymne. Der Großherzog schritt die Front der Ehrenkompanie ab und nahm den Vorbeimarsch entgegen. Sierauf begab sich das Paar nach dem vom Bahnhof stehenden Galawagen. In festlichem Zuge erfolgte nun der Einzug durch die reich geschmückte, vom Publikum umsäumte Feststraße, in der Vereine, Schulen und Militä Spalier bildeten, nach dem Schloß. Vor dem Rathaus richtete im Namen der Stadt Bürgermeister Taderi Begrüßungsworte an das großherzogliche Paar. Nachdem der Zug am Schloß angekommen war, erfolgte die Vorstellung der obersten Hof- und Hofchargen, Minister und Würdenträger, worauf der Vorbeimarsch der Kriegereine, Gewerke und Jünste erfolgte. Es folgte dann ein Gottesdienst in der Schloßkirche. Später fand ein Zo-

milienfrühstück, sowie Marschallstafel für das Gefolge statt. Gegen Abend empfing das großherzogliche Paar eine Reihe Deputationen. Gegen 7 Uhr begann im Goldenen Saale des Schlosses die Galatafel, wobei der Großherzog die Großherzogin und der Kronprinz die Königin Wilhelmine der Niederlande führte. Bei der Tafel brachte der Vize-Landmarschall Freiherr v. Walzahn auf Befehl des Hoch auf das großherzogliche Paar aus. Der Großherzog dankte sofort und schloß seine Erwiderung mit einem Hoch auf das Land Medlenburg.

Vom Kaiser ist hier folgendes Telegramm eingegangen:

„Von Medlenburgs Boden senden die Kaiserin und ich Dir und der Großherzogin zum Tage des Einzuges in Eure schöne Hauptstadt unsere allerherzlichsten und wärmsten Glückwünsche. Gemeinsam mit Deinen treuen Medlenburgern nehmen wir regen Anteil an diesem Freudenfest und hoffen zu Gott, daß es für Euch, wie für das medlenburgische Land der Markstein werden möge für eine Zeit ungetrübten Glückes und segensreicher, friedlicher Entwicklung. Unser Sohn wird der Dolmetsch unserer Gesühle sein.“

Herr von Mirbach bleibt.

Freiherr von Mirbach hat dem „Rotsd. Intell.-Bl.“ zufolge sein Abschiedsgesuch nicht eingereicht. In den durch die Blätter gehenden Nachrichten von einem Austritt Mirbachs von seinem Posten als Oberhofmeister der Kaiserin wird von informierter Seite mitgeteilt, daß von Mirbach gar nicht daran denke, sein Entlassungsgesuch einzureichen und auch gar keine Veranlassung dazu vorliege. Er ist mit seiner Familie nach Antwerpen abgereist. — Das Bleiben Mirbachs ist ein Beweis für manches, was nicht mehr bewiesen zu werden braucht.

Ueber das Ordens- und Titelmwesen spottet Theodor Barth in der „Nation“. Er weist auf die Verbreitung dieser Titelheißung hin, die sich auf Republiken ausdehnt, und er erzählt davon folgende Anekdote: „Auf einem der Berliner Subscriptions-Bälle im Opernhaus hatte sich auch ein Fremdling mit einem wundervollen Ordensstern eingedrungen. Kaiser Wilhelm I. äußerte kundig auf dem Gebiet des Ordenswesens, hatte einen ähnlichen Orden nie gesehen. Da seine gesamte Umgebung seine Wissbegierde nach der Natur jenes Ordens nicht befriedigen konnte, schickte er schließlich einen Adjutanten ab, um bei dem Fremdlinger selbst zu erfragen, wober die Dekoration hiesse. Der Amerikaner gab die trodene Antwort: „It is of my own invention.“ (Keine eigene Erfindung). Die Antwort des erwachsenen Amerikaners soll das Verlöbniß in einige Verlegenheit verjagt haben.“

Barth läßt sich dann über die Verleihung von Titeln als Gegengabe für „freimüthige“ Spenden aus und verlangt, daß dann wenigstens dieser Zusammenhang durch die Art des Titels sichtbar gemacht werde. In diesem Sinne schlägt er mit feiner Ironie vor, daß man für reiche Spenden zu Kirchenbauten den Titel „Kirchenrat“ wähle; auch der Titel „Hospitalkrat“ wäre nicht unpassend, oder wenn es sich um eine Spende für Krankenhäuser handelt, würde sich der Titel „Hospitalkrat“ empfehlen. Auf diese Weise könnte auch die Einförmigkeit unserer Titelmenschen eine ganz beträchtliche Bereicherung erfahren. Man erzählt sich, daß, als der jetzige preussische Handelsminister, Herr Möller, zur Excellenz avancierte, aus dem Kreise seiner Industriellen und kaufmännischen Bekanntschaften die Gesuche um Verleihung des Kommerzienrathstitels zu Hunderten auf den neuen Minister eingestürzt seien, zum Teil unter den beweglichen, dem Gelehrten entnommenen Motiven. Dazu bemerkt Dr. Barth mit wohlberechtigtem Spott: Wie viel unbecommene Ausreden hätte sich Herr Möller ersparen können, wenn in unserem sonst so wohlorganisirten Staate Preußen ein fester Titularist bestände!

Der russisch-japanische Krieg.

Ueber die Kriegslage, wie sie in der japanischen Hauptstadt angesehen wird, erhält das „Berl. Tglbl.“ folgende Depesche aus Tokio:

Die Letzen unserer Kolonnen haben sich am 29. und 30. Juni in allen Rängen trotz der russischen Gegenangriffe behauptet. Am Saligupasse (Zainipass) wogte das Gefecht mehrfach hin und her, doch blieb auch hier der Paß in unseren Händen. Die Armees des Generals Kurowi gerann auf dem rechten Flügel noch weiter voran; sie nahm den Paß Sinsukin und drückte die russischen Transbaikalisten in den Sinsukinpaß zurück; hier soll der aus dem Chinawinter rüchlich bekannte russische General Remmentamp befehligt haben. Auch gelang es der über den Motulimpaß (Motulimpass) vorgehenden Kolonne, den Tsubolinpaß zu besetzen. Aus allen über den letzten Seefampf vor Port Arthur nunmehr er bekannt gewordenen Einzelheiten ergibt sich, daß auch dieser Angriff des Admirals Togo ein voller Erfolg war. Die russische Flotte ist zweifellos in überster Verfassung in den Hafen heimgekehrt worden und dürfte mit einer größeren Anzahl ihrer Schiffe auf Wochen wieder kampfunfähig sein.

Auch die „Times“ glauben den Berichten über russische Erfolge nicht. Sie finden es vor allen Dingen merkwürdig, daß die Nachrichten über diese erstaunlichen Erfolge vom 30. Juni datiert sind, ohne daß der russische Oberkommandierende es der Mühe wert erachtet hätte, persönlich die Freudenbotschaft nach Petersburg mitzuteilen. Sie sind ferner der Ansicht, daß eine Bewegung der Japaner nach rückwärts, wenn eine solche tatsächlich stattgefunden haben sollte, nicht weiter bedeute, als daß die japanische Flotte etwas ganz Besonderes beabsichtige.

Neur bezw. erdängende Nachrichten über See- und Landkämpfe vor Port Arthur sind ohne besonderen Belang. Von englischer und japanischer Seite wird berichtet, daß die Japaner Fortschritte machen; sie sollen zu gleicher Zeit an der Ost- und an der Westküste der Halbinsel vorstößen und in Angriffen vor See weitere Vorteile erzielt haben.

Schiffe. 5. Juli. Am Sonntag sollen, wie gemeldet wird, die beiden Streitkräfte bei Port Arthur nur noch eine Meile von einander getrennt gewesen sein. Beim Vorgeben besetzten die Japaner einen Hügel, nach dem anderen mit schweren Geschützen. Es heißt, sie hätten schon 150 schwere Geschütze bei Dalny aufgeschichtet.

London. 5. Juli. Die „West. Ztg.“ schreibt: Einer Schaulager Prädigt der „Morning Post“ zufolge sind die russischen Streitkräfte in der Mandchurie folgendermaßen verteilt: 75,000 Mann stehen in Chabin, 2500 in Mukden, 25,000 Mann in Liaojang, 85,000 Mann in Haitscheng und 40,000 Mann in Tschitschiao.

Der „Nowoje Wrenja“ wird aus Liaojang gemeldet, daß die Taktik des Generals Kuropatkin die Japaner unsicher machte. Ihre einzelnen Abteilungen gehen bald vor, bald zurück. Die Lage hinter ihrer Front ist ziemlich traurig, sie haben nur wenig Proviant und viele Trampferde fallen.

Der Regen hat jetzt nachgelassen; es herrschen 80 Grad Hitze. Die Japaner bemühen sich, nach der „Frankf. Ztg.“, in America 10,000 Pferde anzukaufen.

London. 5. Juli. Den russischen Truppen wird von Korrespondenten aus Liaojang ein glänzendes Zeugnis ausgestellt. Sie sind trotz der furchtbaren Strapazen, die sie zu erdulden haben, in vorzüglicher Verfassung. Infolge unablässiger Regengüsse sind Schmutz und Wasser überall fröhlicher. Es gibt kein trockenes Fleckchen, wo bivouakieren könnte. Die meisten der Soldaten wußten Stunden kampieren, bevor sie ihre Suppe löffeln können, da alles erlangbare Holz durchgeht ist. Trotzdem verlieren sie Mut und Geduld nicht. Der Betrieb auf der sibirischen Bahn erklärt der Kriegsberichterlatter der „Morning Post“ für ausgezeichnet. Auf der Transbaikalstrecke gehen durchschnittlich acht Züge täglich nach Osten, die den Transport von 2000 Mann Infanterie, einer Batterie und 150 Mann Kavallerie nebst Ausrüstung bewältigen. Kuropatkins Lage in Liaojang sei infolge der inzwischen eingetrossenen Verstärkungen ganz sicher, während er vor drei Wochen über knapp 120 000 Mann aller Waffengattungen verfügte.

Herr und Frau Professor Meyer.

* Berlin, 5. Juli.

Wir haben den Inhalt der Anlage gesehen schon mitgeteilt. Am ersten Tage war der Anhang zum Zuschauerraum ein so enormer, daß die Gerichtsbienner alle Mühe haben, den mit Eintrittskarten versehenen Person n den Zutritt zu sichern. Man erwartet eben ein Bild aus der Lebendwelt der großen Stadt. — Die Anlage beschuldigt den Angeklagten Prof. Dr. Meyer in 30 Fällen, seine Ehefrau in 27 Fällen, beide Angeklagte in 20 Fällen des gemeinschaftlichen, vollendeten, die Ehefrau ausbrecht in 5 Fällen des versuchten Betrugs. Der Angeklagte befreit, auf Betrug ausgegangen zu sein. Auf Betragen des Vorstehenden erklärt er: Ich habe mich 1887 verheiratet, die erste Frau ist 1900 gestorben. Mein Lebensgang war ein etwas unregelmäßiger. Ich war feinerer Lehrer auf dem Lande, ohne alle Mittel; ich habe mich aus eigener Kraft so weit vorbereitet, um das Maturium nachholen zu können, dann studierte ich mit Hilfe von Stipendien, dann war ich elf Jahre lang Hilfsarbeiter bei der Universitätsbibliothek mit einem Jahresgehalt von 1650 Mk., dazu trat dann noch eine jährliche Pensionierung von 600 Mk. für die Lehrtätigkeit an der Technischen Hochschule. Ich hatte auch noch Eaputen aus „meiner Göttinger Studententzeit zu tilgen — habe es rechtlich getan. Ich hatte in den ersten zehn Jahren meiner ersten Ehe an die Familie meiner Frau große Zuwendungen machen müssen; die Mutter meiner ersten Frau hat alles in allem etwa 10,000 Mk. von mir bekommen. An die Schwägerin meiner Frau, die sich mit einem Arzt verheiratet wußte, habe ich 4000 Mk. gegeben, eine andere Schwägerin habe ich nach Amerika mit 1000 Mk. ausgesendet. Ich habe in der Zeit von 1898 bis 1900 ca. 11,000 Mk. Schulden gezahlt. Im Jahre 1900 verlobte ich mich wieder und mir erblühten dann neue Verpflichtungen. Ich mußte der Mutter meiner Frau, die nichts zu leben hatte, monatlich 200 Mk. zahlen. Meine jetzige Frau konnte mich seit ihrer Kindheit an und wußte, daß sie mir in jeder Beziehung vertrauen konnte. Es ist richtig, daß ich die Kosten der Hochzeit und sonstige Ausgaben nicht gleich decken konnte; aber ich hatte doch ein jährliches Einkommen von 15,000 Mark. Ich hatte immer Gelegenheit, Geld zu verdienen, hatte wertvolle Verbindungen und bin kein Verlierer. — Präj. Sie sollen doch aber außerordentlich opulent gelebt haben? — Angeklagter: Unser Haushalt war sehr einfach; er erforderte täglich nicht mehr als 5 Mark. — Präj.: Dagegen sprechen doch schon die umfangreichen Weinrechnungen. — Angekl.: Ich hielt mir allerdings stets billigen Wein, denn ich erhielt doch häufig Besuche von Geschäftsleuten, denen ich ein Glas Wein vorsetzte, und anßerdem durfte ich selbst wegen meines Lebens keine Tropfen Bier trinken. Wir wollten Kontrakte 5 von Mai bis Oktober, dann kam das traurige Ereignis, daß ich meine Stellung verlor. Meine Frau wollte in dieser bedrängten Lage eine Tournee durch einige Parities machen und als Sängerin dorch verdienen. Sie begleitete sie nach Hamburg, wo sie im Banquettheater mit einer Monatsgage von 600 Mark engagiert war. Leider mußte die Tournee wegen schwerer Halsentzündung der Frau aufgegeben werden und meine Frau kam nach Berlin zurück. — Präj.: Es wird behauptet, daß das Engagement in Hamburg aufhörte, weil Sie nicht gefallen haben. — Frau Prof. Meyer (sehr eifrig): O, ich habe sehr gut gefallen, so gut, daß mich der Direktor sofort für nächstes Jahr wieder engagieren wollte. — Präj.: Ihre Möbel waren auf Verpachtung entnommen. Verschiedene Ihrer Gläubiger behaupten, daß Sie ihnen gefaßt haben, die Möbel seien Ihr Eigentum. — Angekl.: Das ist nicht wahr. — Präj.: Sie haben auch Ihre Fuhrwerk bestellt und die Fuhrwerkbesitzer nicht bezahlt. — Angekl.: Ich glaube, die Leute würden mir länger Kredit geben. — Präj.: Sie sollen wiederholt in Restaurants Ihre Zechen schuldig gelassen sein. — Angekl.: Ich habe sehr viel Brom nehmen müssen und mein Gedächtnis ist sehr schwach geworden.

Stieran schließt sich die Vernehmung der Ehefrau an. Sie befreit mit aller Entschiedenheit jede Schuld. Vor ihrer Verheiratung sei sie beim Theater gewesen und habe bei ihren Eltern gelebt. Sie habe niemand etwas vorgespiegelt, sie habe genutzt, daß ihr Mann ein sehr großer Verdienner sei, und keine Ahnung von seiner bedrängten Lage gehabt. Sie habe nichts getan, um ihren Mann irgendwie in Verlegenheit zu bringen.

Wesler Dr. Ray: Es ist nicht richtig, daß die Angeklagte mit den Verhältnissen nicht Bescheid wußte. Es hat gegen den Angeklagten Meyer auch ein Versehen wegen Kuppelung geschwie, welches eingestellt worden ist. Dabei sind Briefe beschlagnahmt worden, die aus dem Jahre 1903 datieren und den Beweis bringen, daß beide Angeklagte ganz genau gewußt haben, wie ihre Vermögenslage war. — Die zur Verlesung gebrachten Briefe sind vom Angeklagten an die Ehefrau die sich in Berlin be-

dorf befand, geschrieben. In einigen wird die Freude darüber ausgedrückt, daß sie sich von einem Herrn B. so oft ausführen und zum Diner und Souper einladen läßt, und die Frage erwoget, ob sie sich demselben entziehen und ihm ihre Züge schirmen solle. Dann wieder: „Welche Lieber hast Du gelungen? Auch die anrührende: „Na, das schadet nichts! Es amüsiert mich, zu hören, daß Du mit nach Drienbe gehen solltest.“ — „Aber er nur tüchtig, aber ohne Gegenleistung.“ — Ein anderer Brief spricht von einem Wohltätigkeitsfest, bei dem sie gerührt habe, und von einem demnachst folgenden Wohltätigkeitsfest. „Käubere auch diesmal, aber laße dich nicht erwischen!“ — Der Staatsanwalt erklärt hierzu, daß die Angeklagte, die auf dem Feste Rosen verkaufte, von einem Kavaler für eine Rose 20 Mk. erhalten habe, diese 20 Mk. aber hab verschwinden lassen. — Die Angeklagte befreit dies entschieden. Beide Angeklagte behaupten, daß der Ausdruck „räubern“ nur darauf sich beziehe, daß sie recht tüchtig für die Wohltätigkeitsfeste arbeiten sollte. — Der Staatsanwalt blegt seine Behauptung durch den Inhalt eines Briefes und die Angeklagte gibt nun zu, die 20 Mk. behalten zu haben.

Anna Müller, ein 15jähriges Mädchen, ist bei den Angeklagten in der Marktstraße und in der Kaiser-Strasse Hausmädchen gewesen. Wenn Herreranten den Herrn, hat sie nach ihrer Zuhaltung sagen müssen, daß die Herrschaft nicht zu Hause sei und die Besoranten die Ware dalassen und sich „morgen oder übermorgen“ das Geld holen sollten. — Auf Befragen des Staatsanwalts befragte die Zeugin, daß es sich bei den Gesellschaften, die bei Meyers stattfanden, nicht um Besuche von Gesellschaftsfreunden, sondern um junge, lustige Leute handelte, die sich amüsierten; Frau Meyer sang und bewirtete die Gäste auf ihre Kosten. (Zortf. folgt.)

Politischer Tagesbericht.
Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin verblieben, wie aus Warnemünde telegraphiert wird, über Nacht an Bord der Segelkutter. Gestern morgen ging das Kaiserpaar an Bord der „Jduna“ in der Richtung auf Hagen in See, gefolgt von dem Lopedoboot „Siepner“. Die „Hohenpollern“ und der kleine Kreuzer „Hamburg“ gingen bald darauf gleichfalls ab. — Wie im Anschluß an unsere Nachricht über die Entsendung eines deutschen Geschwaders nach England despektiert wird, werden auch Linienkrisse, ein großer Kreuzer und sechs kleine Kreuzer am 8. Juli nach Plymouth gehen und dort bis zum 13. Juli bleiben. In Plymouth werden große Festlichkeiten vorbereitet werden. Auch die Veranstaltung eines Sportfestes ist geplant.

Der präsidierende Bürgermeister Dr. Bachmann in Hamburg ist gestorben. — Als Chef der Polizei und inneren Angelegenheiten hat er sich große Verdienste erworben, ebenso um das Auswärtigenwesen. Die völlige Reform des Armenwesens wird als sein Verdienst angesehen. Schon bei der Ankunft des englischen Königs hatte Bachmann sich zum Bahnhof in einem Stuhl hinaustragen lassen, weil sein Arzt ihm das Treppensteigen unterlag hatte. Der Tod trat durch Herzschlag ein.

Militärisches aus Bayern. Wie die „Münchener Ztg.“ erzählt, besteht zurzeit der Plan, die Schwere Reiterregimenter der bayerischen Armee neu zu uniformieren. Die hellblaue Farbe soll vorerhalten bleiben, der bisherige Bekehrhelm aber abgesetzt werden, und an seine Stelle soll die Kappe der Ulanen treten. Sie erhält weiße Frangschürze und weißen Haarbusch. Die bisherige Bewaffnung wird beibehalten. Ebenso hört die „Münchener Ztg.“, daß die sämtlichen Artillerieregimenter mit neuen Geschützen, den sogenannten Nohrdrückgeschützen, ausgerüstet werden sollen.

Reder Konferenz in London. Unser Berliner Mitarbeiter schreibt unterm 5. Juli: Der Besuch des Königs von England in Hamburg zeitigt bereits eine Frucht. Generaldirektor Ballin ist auf Einladung Balfours, des Leiters des Handelsamts, nach London abgereist, um wegen Vermittlung in der Angelegenheit des Tarifkampfes der kontinentalen Schiffahrtsgesellschaften gegenüber der Cunardlinie zu verhandeln. Es ist wohl der Wunsch König Eduards, daß der Friede zustande kommt, und deshalb dürfte, da die Cunardlinie von der englischen Regierung subventioniert wird, seitens Balfour ein Druck auf diese Krupplos vorgehende Rederei ausgeübt werden. Das „L.“ hört, daß auch ein Vertreter des Norddeutschen Lloyd an den Konferenzen teilnehmen wird. Es liegt im Interesse aller Beteiligten, daß eine Vereinbarung sich ereignet läßt, denn das fortgesetzte Unterbleiben in der Passagereisen stellt bei der ohnehin wenig günstigen Konjunktur eine Realitabilität der norddeutschen Schiffahrt in Frage. Wahrscheinlich ist König Eduard in Hamburg zugekehrt worden, daß man dort bereits zu Konjensationen sich zu neigt zeigen werde.

Zum Aufstand der Herero. Der Reiter Richard Lindner aus Glesdorf (Ruhrg-Gebirg) ist am 17. Juni in Ojofona, der Reiter Modt aus Kambord im Kreise Reisse am 16. Juli in Ojofona am Typus gestorben.

General v. Trotha medet aus Okhanjaba: Der Gändler Wallace wurde vernommen. Er behauptet, von den Herero am 3. Januar nach Verabreichung seiner Habe gemalt als Gefangener mitgeschleppt zu sein. Er verließ die Herero am 8. Juni. Diese isen nach seiner durch alle Meldungen bewährten Angabe mit allen Werten und allem Vieh südlich des Waterberges zwischen Waterberg und dem Omurambafuß, um Ombyo und Wimboro herum. Sie halten den Omurambafuß besetzt. Michael hält mit seinen Leuten den Paß bei Omurorombe.

Ausland.
Rumänien.

Bukarest, 5. Juli. Die Abordnung des zweiten preussischen Garde-Dragnon-Regiments wurde hier herzlich empfangen. Sie nahm in „Cercle Militaire“ an einem Frühstück teil, zu dem der Ministerpräsident, der Kriegsminister und die Generale erschienen waren. Am Abend gab der Kriegsminister ein Diner. Im Schloße Belsch hieß König Carol die Gäste in einem Trinksprache willkommen: „Möge Gott Seine Majestät den russischen Kaiser schützen und seine stolze Armee segnen, mit welcher ich seit einem halben Jahrhundert durch enge Bande verknüpft bin.“ Die Abordnung befragte die militärischen Institute und Befestigungen, die Donaubrüde in Cernoboda und den Hafen von Constanza.

Unpolitisches.

Bei dem Reichszentraler in Worberney weilt zu Besuch der Dichter Adolf Wilbrandt, der mit dem Grafen Bülow eng befreundet ist.

Der Ferienreiseverkehr in Berlin hat mit aller Macht eingesetzt. Der sogenannte Vorberneyer, der bis zum Schluß der Schule gerechnet wird, zeigt in diesem Jahre einen Umfang wie nie zuvor. Auffallend ist die Zahl der Kinder, die schon mit in die Ferien genommen werden. Die Züge nach München, Frankfurt und Basel müssen geteilt werden. Eine besondere Eigentümlichkeit des diesjährigen Sommerverkehrs ist die ungewöhnliche Nachfrage nach Plätzen im Schlafwagen.

Zahlreiche Brände, zum Teil mit Verlust an Menschenleben, haben in den letzten Tagen in Schlesien stattgefunden. In Kojstau brannte das Wohnhaus des Bauern Ostlik nieder. Der Bruder des Besitzers, sowie ein 17jähriger Bauernsohn, die auf dem Boden nächtigen, verbrannten. In Ottenborn brannte die Besingung des Gutsbesizers Friedrich nieder, wobei ein 15jähriger Knabe den Tod in den Flammen fand. Infolge Mißschlags ist die katholische Kirche in Schallau niedergebrannt.

Polnische Wirtschaft. Wie das „B. L.“ berichtet, beginnt am 15. in Schneidemühl ein Prozeß in der polnischen Aristokratie, der interessante Einzelheiten auf die polnische Wirtschaft“ wirft, wie sie auch in den besseren und besten Kreisen der Polen zu herrschen scheint. Die Vorbesichtigten sind folgende: Eine Landgesellschaft, die sich in einem Spielchen pflegte sich allabendlich nach Tisch durch ein kleines Spielchen zu erholen. Einige Herren, benutzten eine Zeitung das Glück des Grafen Johann Binin-Biniski, bis der Neid in Mißtrauen überging. Eines Tages, nach einem opulenten Mahle, wurde wieder kräftig gegest. Graf Johann riefte die Gesellschaft wieder. Richtig fielen ihm die Mißtrauisen in die Karten und beschuldigte ihn des Falchspiels. Die Herren, die Scherz gegeben hatten, verweigerten nun, nachdem die Geschichte ein solches Ende genommen, die Zahlung. Graf Johann Binin-Biniski aber klagte die Papiere ein. Die Zivilkammer aber überlag die Prozesse des Staatsanwalts und dieser erhob gegen den Kläger die Anklage wegen gewerbsmäßigen Falchspiels. Einmaligen ist Graf Johann noch auf seinen Gütern in Ausland; man ist gespannt darauf, ob er am 15. in Schneidemühl erscheinen wird. Die Zeugen in diesem Prozeß, in dem auch Berliner Anwälte auftreten werden, sind lauter polnische Adelige.

Lebendig begraben. Eine plötzlich verstorbene Frau wurde in Einwiebeln beerdigt. Nachdem der Sarg unter den gebräuchlichen kirchlichen Zeremonien in die Erde gesenkt war, vernahm der Totengräber beim Einfüllen des Grabes Säuferse aus demselben. Der Mann grub in möglicher Eile, was er an Erde schon hinein-geworfen hatte, wieder aus, öffnete scheinigst den Sarg und fand die Begrabene noch am Leben.

Religiöser Wahnsinn. Die aus sechs Köpfen bestehende Familien Lenoch und Esch in Prag wurden von religiösem Wahnsinn befallen, wobei die 20jährige Tochter Lenochs einen 43jährigen Neffen und eine 73jährige Nichte in gräßlicher Weise ums Leben brachte. Mit großer Mühe gelang es der Gendarmerie, die Wahnsinnigen zu bändigen und sie nach dem Irrenhause zu überführen.

In einer Gemitterwolke vom Blitz erschlagen. Bei der Befreiung des Dobratsch in Desterreich geriet eine Touristen-Gesellschaft in eine Wolke, aus der sich ein Gemitter entlud. Drei Personen konnten sich retten, einer der Touristen jedoch, Professor Schoppen-hamel von der Fachschule in Willach, wurde vom Blitz auf der Stelle getötet.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unserer mit Herzoginbeweihe verstorbenen Großherzogin ist mit größter Genauigkeit gedruckt, bezüglichen und Vertriebe über: Letzte Ruhe-Stätte sind der Redaktion des W. M. zu.

* Oldenburg, 6. Juli.

Oberstleutnant v. Allen, Kommandeur des 1. Garde-Mann-Regiments in Potsdam, der längere Jahre dem Oldenburgischen Dragoner-Regiment angeschlossen, hat bei einem Wagnis in einem Gewissenskonflikt schwere Verletzungen erlitten. Richtig gingen die drei einen von dem Kommandeur selbst gelenkten Zögert gespannten Pferde durch und waren das Gefähr in einen tiefen Graben. Oberstleutnant von Allen trug dabei blutende Verletzungen im Gesicht davon und verfiel infolge einer Gehirnerschütterung in Bewußtlosigkeit, aus der er erst nach vier Stunden erwachte.

Die Zeichnungen zum Garantiegesetz der Ausstellung 1905 werden sich fortgesetzt. Man begegnet allenthalben einer großen Opferwilligkeit. Die Summe soll jetzt auf reichlich 100 000 Mk. belaufen; verschiedene Eisten sind noch im Umlauf, sodaß sich über die endgültige Höhe des Fonds kaum etwas vorhersehen läßt. Von der Regierung ist ein Aufschuß von 15 000 Mk. erbeten; unsere Stadt gab bekanntlich 10 000 Mk. für Ausstellungswecke her.

Ein zweites Opfer hat gestern der Apphus hier erlitten. An der gefährlichen Krankheit ist eine Waise im Hospital gestorben.

Ein Wollmarkt findet wieder nächsten Freitag, den 8. d. Mts. beim Rathaus statt.

Ihren diesjährigen Ausflug machen heute die Beamten unserer Eisenbahn nach Esnabrück. Zu diesen Ausflügen, die immer zahlreiche Beteiligung finden, stellt die Eisenbahnverwaltung einen Zug unentgeltlich.

Ein Tierstreck bietet uns um Aufnahme folgender Zeilen: In der Drontheimer Fischhalle fiel mir ein Anschlagzettel in die Augen, auf dem ein großer Fisch abgebildet war; darüber stand: „Sei gut zu den Tieren!“ und darunter in fetter Schrift: „Schlachte die Fische sofort!“ Den ersten Satz hatte ich schon wiederholt an der Posthalterei, wo die Pferde gewechselt werden, gelesen: „Sei gut zu dem Pferde!“ Diese Aufschriften wollen nicht sein als befähigende Mahnungen, auch in keinem Einzelfall von den guten Eigenschaften des Landes den Tieren gegenüber abzuweichen. Denn nötig sind die Erinnerungen dort nicht. Wenigstens gibt dort keine allgemeiner gewordene Unsitte, wobei gefühlloser Behandlung der Tiere zu befähigen. Der Postwagen geht mit seinem Pferde um wie mit einem Freunde. Die Reitsche bemüht er so gut wie garnicht. Durch schamigen Geräusche, mit den Lippen hervorgerbracht, gibt der Junge dem Pferde aufmunternde Zeichen, und das Tier gehorcht willig. Bei jedem, auch schwachen Anstieg des Weges, springt er ab und geht neben dem Wagen her. Er wehrt dem Pferde

nicht, wenn es aus freien Stücken an einer Quelle am Wege Halt macht und sich erfrischt. Man sieht es auch dem ganzen Leuchten des Tieres an, wie sorgfältig und liebevoll es gepflegt wird. Das helle sechsfache Fell ist blank; die Mähne sauber verchnitten und straff zu einer Bürste aufgesteckt; während dem Schweif seine ganze Länge gelassen wird. Außer den vorhin erwähnten mehr formellen Mahnungen zu barmherziger Güte gegen das Tier findet man auch nach aneinander gereichte Gedanken im Stil der sinderfibel, die in ihrer einsichtigen Herlichkeit gerabezu rührend sind. So las ich in Drontheim ein Hesten Bön — des Pferdes Bön — überschriebenes Plakat, in dem es hieß: „Gieb mir reichlich Futter und Wasser und pflege mich gut! Sei freundlich zu mir! Reiß nimmer hart an den Zügeln! Reichte mich nicht. Mach' meine Last nicht zu schwer! Beschlage meine Fufe gut! Beschlige mich im Sommer gegen die Sonnenhitze, leg' eine Decke auf meinen Rücken im Winter. Liebofue mich ab und zu! Ich trage Dich, ich liebe Dich. Du weißt, daß ich nicht selber von meiner Not sprechen kann! Gott wird Dich belohnen.“

Eine goldene Münze aus alter Zeit in der Größe eines Zwanzigmarkstückes wurde dieser Tage von Arbeitern bei dem Bau der neuen Eisenbahntrasse über die Grenze beschaffen, in der Erde gefunden. Die Münze ist sehr gut erhalten und zeigt auf der einen Seite lateinische Buchstaben und Zahlen, auf der Reversseite ein verziertes Kreuz.

Die Verimpfung der Tollwut bei verlegten Menschen erfolgt bekanntlich seit einigen Jahren durch Schimpfung nach Pasteur in dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin. Das Kultusministerium gibt nun jedoch einen Überblick über den Verlauf der im Jahre 1903 zur amtlichen Kenntnis gelangten Verimpfungen von Menschen bekannt, welcher eine Würdigung der Impfungserfolge an der Hand authentischen Materials gestattet. Danach sind im Jahre 1903 insgesamt 307 Verimpfungen von Menschen durch 194 tolle oder tollwutverdächtige Tiere gemacht; bei 140 dieser Tiere wurde die Tollwut hinterher sicher festgestellt, während 13 als gesund befunden wurden, die übrigen nicht untersucht werden konnten. Die 307 Verimpfungen kamen in 8 Provinzen vor und zwar 226 in den drei Grenzprovinzen Dänemark, Westpreußen und Schlesien, so daß sich also auf diese Seuche Aufstand wieder als der eigentliche Herd erweist. Von den 307 Verlegten wurden 281 das Institut für Infektionskrankheiten auf und wurden dort geimpft. 4 von ihnen starben an Tollwut, 1 genau nach einem letzten Tollwutausfall, der Tod erfolgte am 28. 56, 110. bezw. 135. Tage nach der Verlegung. Die Schimpfung hat sich also, auch gleich nach der Verlegung ausgeführt, nicht als absolut sicheres Rettungsmittel gezeigt; immerhin erweist aber die Statistik, daß von 281 Schimpfgemipften 4, d. i. 1,4 Proz. starben, von den nicht geimpften, aber ärztlich behandelten schon 6 Proz., von den gen. ohne Behandlung gebliebenen sogar 11 Proz. Da kann denn nur immer wieder dringend empfohlen werden, daß jeder, der das Unglück hat, von einem tollen oder tollwutverdächtigem Tiere verletzt zu werden, unverzüglich sich der Schimpfung unterwerfe. Tatsächlich bricht sich denn auch die Überzeugung von dem Wert der Schimpfung immer mehr in der Bevölkerung Bahn; in den letzten sechs Jahren betrug die Zahl der, welche sich der Schimpfung unterzogen, 29, 80, 82, 78, 90 bezw. 92 Proz. der Verlegten, sodaß zu hoffen ist, daß in nicht allzu ferner Zeit jeder Verlegte der Schimpfung zugewandt wird.

Erhebungen über Kinderarbeit im Haushalt und in der Landwirtschaft hat der Reichstag in einem Beschlusse genehmigt. Entsprechend einem Bundesratsbeschlusse hat der Staatssekretär des Innern nunmehr den Bundesregierungen vorgeschlagen, der Resolution des Reichstages Folge zu geben und zunächst über den Umfang und die Art jener Kinderbeschäftigung eine Aufnahme durch die Lehrer (Lehrpersonen) an den öffentlichen Volksschulen unter Zugrundelegung eines einheitlichen Formulars am 15. November d. J. stattfinden zu lassen. Die Erhebung soll sich auf diejenigen vollschulpflichtigen Kinder erstrecken, welche im Laufe des Jahres vom 15. November 1903 bis 14. November 1904 im Haushalt oder in der Landwirtschaft und deren Nebenbetrieben gegen Lohn beschäftigt wurden. Durch die Ermittlungen soll festgestellt werden, in wieviel Wochen die Kinder beschäftigt waren, sowie ob sie in den einzelnen Wochen bis zu drei Tagen oder über drei Tage und an den einzelnen Tagen bis zu drei Stunden beschäftigt waren. Außerdem ist besonders zu ermitteln, unter welcher Art der Arbeit die Kinder in der Landwirtschaft als sechs Stunden täglich beschäftigt waren, an wieviel Tagen durchschnittlich und mit welcher Arbeit vorzugsweise. Bei der Beschäftigung von Kindern mit land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten wird ferner eine Angabe darüber verlangt, zu welcher vorstehenden Arbeiten die einzelnen Kinder im Laufe des Jahres vom 15. November 1903 bis 14. November 1904 verwendet wurden. Endlich wird eine Sanderung der Angaben nach dem Geschlecht und nach Altersklassen gefordert, wobei zwischen Kindern im Alter von unter 10 Jahren, solchen im Alter von 10 bis 12 Jahren und solchen über 12 Jahre unterzogen werden soll.

Widerliche Klagen sind jetzt im Everstenholz wieder recht zahlreich anzuhören und werden der jungen Brut der Wägel gefährlich. Die Forstverwaltung ist gegen diese Klagen ziemlich machtlos, da dieselben ängstlich vorzeitig sind. Es wäre deshalb angedacht, wenn die Besitzer solcher Klagen selbst die nötigen Maßnahmen ergreifen würden.

Ein Ankauf veranlaßt mehrere genen ein Färden auf dem Waa, das des Unten jenseit geflossen hatte. Zu seiner fidelem Stimmung wollte es auch eine Drohgebärde machen, wurde aber abgemiejen. Schließlich wurde es von einem Schutzmann in Schutzhaft gebracht, begleitet von Hunderten von Kindern.

Fortuna erwacht! In der heutigen Ziehung 3. Klasse heftigstehenden Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10 000 Mk. auf die Nr. 47 971 in die Lotterie von D. Lenin.

W. Bürgerfeld, 5. Juli. Der hier vor einigen Monaten gegründete W. Bürgerfeld-Steuergraben-Verein hielt am letzten Sonntag in Mohnstr. 60 „Zur Erholung“ seine erste Versammlung ab, welche aus einem Langzeitigen bestand. Die Feier fand rege Beteiligung sowohl von Mitgliedern wie auch Gästen und nahm in jeder Weise einen schönen Verlauf.

hd. Oldenburg, 6. Juli. Der Vorarbeiter Olmanns hatte beim Aufstadeln von Mehl das Unglück, aus der Luke der Garnison-Wärderei zu stürzen. Er mußte zum Hospital gebracht werden. — Ein Einbruch wurde vor einigen Nächten in den Laden des Milchbesizers Olmanns verübt. Der Täter lehrte die Ladenfalle, die ca. 50 Mark enthielt. — Die gestern abend anberaumte Hauptversammlung des Turnvereins war von ca. 35 Mitgliedern besetzt. Einstimmig wurden wiedergebührt als Sprecher Herr Hummel, als Schriftführer Herr Wilens, als Zeigwart Herr Harns. Herr Stade, der sein Amt als Turnwart aus Gesundheitsrücksichten niederlegen mußte, konnte nicht wiedergebührt werden. An seine Stelle wurde der früher lange Jahre als erster Turnwart tätig gewesene Herr Knote einstimmig gewählt. Allgemein wurde bedauert, daß Herr Stade sein Amt als erster Turnwart niederlegen mußte. Von Herrn Hummel wurde ihm im Namen des Vereins ein Dank ausgesprochen.

Kastee, 7. Juli. Am 15. d. Mts. feiert der Kastee Schimpfung an 17. und 18. Juli. Das von seinen des zur Veranstaltung desselben gemachten Komitees als aufgehoben wird, um das Schimpfung auf in diesem Jahre ganz besonders großartig zu gestalten, möge hier noch besonders hervorzuheben werden. So wird der unmittelbare am Par, an der namentlich von Besuchern

Kastee viel und gern benutzten Chauffee von Kastee nach Kastee hauen bedegene Beispiel mit Huden aller Art voll besetzt sein; u. a. werden mehrere größere Schandhuden und auch die so beliebte Schiffe schaut auf erscheinen. In der Schiffehalle findet am ersten Tage Kommerz, am zweiten Ball statt. Den Schiffe an wirken wiederum eine ganze Anzahl wertvoller Preise, ist doch die Anstellung von vier Prämienscheiben, darunter zwei Preis- und zwei Prämienscheibenscheiben, vorgezogen. Das somit mit dem heute verbundene Sogeliche findet diesmal am Sonntag, den 24. Juli statt. Inhaber von hierzu verausgabten Schiffearten haben gegen Vorkaufung derselben freien beliebigen Zutritt zum Schiffe, während andere Besucher, jedoch nur am ersten Festtage, eine Eintrittskarte zum Preise von 10 Hg. zu lösen haben, welche nur zum einmaligen Betreten des Plages berechtigt. Das wäre das wichtigste aus dem Festprogramm, das weitere wird durch Inserate in diesem Blatte bekannt gegeben werden. Wir wünschen dem Verein, daß auch sein diesjähriges Fest vom Wetter so begünstigt sein möge wie die vorhergehenden, damit er durch recht zahlreichen Besuch für die mit der Veranstaltung eines solchen Festes verbundenen nicht geringen Mühen und Arbeiten entschädigt werde. Am nächsten Sonntag findet das Königschießen statt und wird daselbe zum erstenmal mit Hinterladen auf 125 Meter Entfernung ausgeführt.

Wardenburg, 5. Juli. Ein langgehegter Wunsch der Gemeinde Wardenburg geht endlich in Erfüllung, indem die Chauffee von Tangeln nach Achternholt in Angriff genommen wird. Die Erdarbeiten, sowie das Anfahren der ersten 300 000 Steine hat der Fabrikunternehmer Maibaum in Oldenburg mindesterfordernd angenommen.

Bant, 6. Juli. Die Ein kommen Steuer-Schätzungs-Kommission ist zusammengetreten. Die Gemeinde Bant hatte nach der letzten Schätzung 60 000 Mk. Einkommensteuer aufzuweisen, was mit dem Zuschlag von 25 Proz. im letzten Steuerjahre 75 000 Mk. ausmacht. Die Gemeinde Bant zahlt im letzten Jahre 8000 Steuerpflichtige.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Aus dem Rosengarten des hiesigen Bahnhofs wurden in den letzten Tagen mehrfach Rosen geftolen; Gänze Stauden sind ausgefren.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

(Nachdruck verboten.)

§ Berlin, 6. Juli. Der preussische Minister des Innern, Freiherr v. Hammerstein, begibt sich in Kürze nach London. Es handelt sich dabei um das Studium von dortigen kommunalen Einrichtungen, im Hinblick auf die Schmeierei-Feiten, welche die kommunale Organisation von Groß-Berlin d. n. städtischen und Staatsbehörden bei uns verurteilt.

§ Berlin, 6. Juli. Die Post-Unterstützungskasse besitzt nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht ein Vermögen von rund 998 000 Mk. Im abgelaufenen Geschäftsjahre befreit sich die Einnahme auf 540 000 Mk., die Ausgabe auf 555 000 Mk. Fort aufwende und außerordentliche Unterstützungen wurden 352 612 Mk. gezahlt. Die Zahl der Postfrankentassen betrug 41. Der Reservefonds hat eine Höhe von rund 458 000 Mk. erreicht.

§ Berlin, 5. Juli. Die aktive deutsche Schlachtflotte wird während ihrer vom 7. Juli bis 12. August stattfindenden Übungsreise nach der Nordsee in der Zeit vom 14. bis 19. Juli die Ost- und Westküsten von Norwegen, zwischen dem 22. und 25. Juli die Schetlands-Inseln anlaufen und in der Zeit vom 29. Juli bis 5. August die norwegischen Häfen Molde, Bergen, Christianlund und Drontheim besuchen.

Großfeuer in Bremerhaven.

BTB. Bremerhaven, 7. Juli. Die an Bord des neuen Hafens liegenden zwei Baumwollschuppen der Firma J. Bachmann, welche zusammen 7 Abteilungen umfassen, sind heute früh total niedergebrannt. Es lagerten in diesem Schuppen 13 000 Ballen Baumwolle im Werte von 3 Millionen Mark.

Die Herero.

§ Berlin, 6. Juli. Aus Mahanbja wird dem „Berl. Lok. Anz.“ gemeldet: Der englische Händler Wallare giebt die Städte der Herero auf 25 000 Köpfe an, davon seien mindestens 2000 Kriegsteile mit Gewehren. Wallare, der total tumult und ganz mittellos zu sein behauptet, rednet auf die Unterjüngung der deutschen Regierung, vorläufig bleibt er in Opa.

Untergang der „Norge“.

BTB. Abohenagen, 5. Juli. Der Untergang der „Norge“ wird von allen Seiten aus ein Nationalunglück betrachtet. Man sieht viele Fahnen auf Halbmast, besonders im Hafen. König Christian von Dänemark hat aus Versehen seiner Teilnahme telegraphisch Abstand gegeben.

BTB. London, 6. Juli. Der Fischdampfer „Kattabyan“ landete weite 17 Heberlebeben in Aberdeen. Die Heberlebeben berichten, daß sie 6 Tage lang von 6 Eimern Wasser und je 2 Zwickel für eine Person lebten.

Haiti.

BTB. Port au Prince, 5. Juli. Die strenge Bestrafung der bei dem Aufstand gegen die französischen und deutschen Gefandten beteiligten Soldaten ist erfolgt. Präsident Wood Alex hat beide Gefandten in feierlicher Audienz im Entschuldigend. Damit ist die von Deutschland und Frankreich geforderte Genugtuung erfüllt und der Zwischenfall erledigt.

Märkte.

*** Marktbericht.** Heute fand hier der Zulmarkt statt. Der Auftrieb auf dem Viehmarkt war verhältnismäßig zahlreich und die Marktware durchweg guter Qualität. Der Handel war indes nicht sehr flott. Gefragt wurde am meisten nach tragendem Vieh und Milchvieh. — Es kostete die beste Qualität dieser Ware bis zu 550 Mark, mittlere Qualität bis zu 360 Mark, geringere Qualität bis zu 240 Mark. Gültiges Vieh kostete je nach Qualität 160 bis 360 Mark, Rinder bis zu 200 Mark. Von dem tragenden Vieh und Milchvieh wurde der größte Teil des Antriebes verkauft und meist nach auswärts zum Versand gebracht. — Der Pferdemarkt war nur mäßig belebten, und auch der Handel blieb dort mäßig. Die Preise waren ziemlich unverändert. Es kosteten gute, junge Arbeitspferde bis 1000 Mark, ältere Arbeitspferde je nach Qualität 200 bis 800 Mark, Litauer 150 bis 550 Mark, Caugfüllen bis zu 450 Mark. Uns übergen lautet der offizielle Marktbericht wie folgt:

Auf dem heutigen Viehmarkt waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt: 108 alte Pferde, Entzefüllen keine, 1 Caugfüllen, zusammen 109 Stüd. Davon sind plm. verkauft 25 alte Pferde. — An Hornvieh waren auf dem Marke aufgestellt 255 Stüd. Davon sind plm. verkauft 160 Stüd. — Der Handel war auf dem Marke sowohl mit Pferden, als auch mit Hornvieh bei hohen Preisen nur mittelmäßig.

Gemeinde Ohmstede.

Auf der Gammheide zu Großbornhorst soll am Sonnabend, den 9. Juli d. J., das Anfahren von Sand, sowie verschiedene Erdarbeiten zur Instandsetzung der Wege öffentlich minderbietend ausverdingen werden.

Annehmer wollen sich um 5 Uhr nachm. beim Hause des Bezirksvorstehers Söllnig einfinden.
Der Gemeindevorsteher.
Danten.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Wegen Ausführung von Pfasterarbeiten wird die Kronstraße von der Lindenallee bis zur Bismarckstraße von Mittwoch, den 6. d. M., ab bis weiter für den Wagenverkehr gesperrt.

Hof-Verkauf

in
Hodensberg.

Wildeshausen. Die Gebrüder Einemann zu Hodensberg lassen ihre dazugehörige

Baumannstelle

am Dienstag,
den 12. Juli d. J.,

nachm. 3 Uhr,
in Kolloges Wirtschaft zu Pfennigstedtersee öffentlich durch den

Unterschieden versteigern.

Das Gehöft (Wohnhaus, Feuerhaus, Stall und Scheune) liegt inmitten des Dorfes bei der Schule. Wiesen, Garten und Ackerland liegt geschlossen in einem Komplex direkt am Gehöft und grenzt an die Feldmarken Gausse. Gesamtgröße 50 ha 88 ar 56 am, wovon etwa die Hälfte Ackerland, das übrige Gehöft (u. a. 1 Fuhrenkamp in Größe von 14 ha 48 ar 52 am mit bis zu 85jähr. Bestand) und unfruchtbar ist.

Die Bänderchen, selbst auch die unfruchtbarsten Flächen, sind besten Bonität. Ackerland ohne Ausnahme vorzüglichster Klasse. Entfernung von Bahn und Stadt 2 bzw. 4 km. Gelegenheit zu Fischzuchtanlagen. Antritt nach Abentung beim November.

Geboten sind bislang nur 28.000 Mk. Bei irgend annehmbarer Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erfolgen. C. Wehrkamp, Aukt.

Gras-Verkauf

zu
Oberlethe.

Hausmann Ch. Dannemann das, läßt am

Sonnabend,
den 16. Juli d. J.,

präz. 6 Uhr auf:

12—15 Tagewerk Gras

im Köpen

pfandweise öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
W. Glockstein, Aukt.

Roggen-Verkauf.

Weidenwäcker J. Wempen, Oldenburg läßt

Sonnabend, den 16. Juli,

nachm. 7 1/2 Uhr

(nach Beendigung Bramberg-Street-Grasverkauf), auf seinem an der Ba u bei Sandbrügge gelegenen Lande:

10 Scheffelsaat Roggen

verkaufen. S. Rippen, Aukt.

Gas und Wasser

Leitungsanlagen

W. Tebbenjohanns

Oldenburg

Vergantung

in
Nordmoslesfehn.

Nordmoslesfehn. Am

Mittwoch, 13. Juli d. J.,

nachm. 3 Uhr,
werden bei Woltermanns Wirtshaus das öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist wegen Aufgabe eines

Haushalts verkauft:
1 Sofa, 1 Sekretär, verschiedene Spiegel, Kommoden, Bettstelle, Waschtische, Tische, Stühle, sowie verschiedene andere Haushaltsgegenstände.

S. Schwarting, Aukt.

Empfehle mich zum Ausbessern von Wäsche, sowie zur Anfertigung von Kindergarderobe. Alexanderstr. 11a

Butfeldorf. Kann noch ein Hind auf guter Weide in Grasung nehmen.
W. Meyer.

Empfehle Dachpappe

pro Rolle à 10 qm von 2 Mk. an.
Rosenstr. 2. Fr. Kofe.

Zu verk. 1 Kleider- u. Velmensch, 1 l. mah. Schrant, 1 mah. Sofa, 1 Kommode, 1 rund. Tisch, 1 Klavier, 1 Korb, Kleiderständer, Wände, Böden und sonstige Haush. sachen. Bahnhöfstr. 16

Zu verk. Glucke mit 14 Kühen. Kluckstr. 3.

Ein gut erh. Fahrrad bill. z. verk. Adorferstr. 21.

Ausland.

Kaufmann, Ende der Zwanziger, sucht mit einer Dame in Korrespondenz zu treten, zwecks späterer Eheschließung. Antwort erfolgt in 3 Monaten. — Anonym zwecklos. Brief mit Bild unter J. 5596 an die Expedition des „Berliner Tageblattes“, Berlin SW., erbeten.

Wischland-Verpachtung.

Gewerch. Der Schiffbauemeister Kramer hier selbst läßt am

Dienstag,
den 12. Juli d. J.,

nachm. 3 Uhr aufsd.,

von seinen an der Lake zu Altenoythe gelegenen Wischlandereien

20 Tagewerk

auf ein Jahr mit sofortigem Antritt öffentlich verpachten.

Biethaber wollen sich an Ort und Stelle versammeln. S. Setje.

Weltall u. Menschheit.

das neu erschienene großartige Werk, 5 Prachtbände in Groß-Oktavformat, unter Preis umfänglich halber zu verkaufen.

Das Werk umfaßt die Resultate der wissenschaftlichen Forschungen auf allen Gebieten, es ist eine Weltgeschichte auf naturwissenschaftlicher Grundlage, ein Quell des Wissens und der Belehrung für Jedermann. Offerten unter S. 905 an die Exped. d. Zeitung bis 15. Juli 1904.

Säßlich

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtsflecken, Hautrötte, Pusteln, Blüthen etc. Daher gebrauche man nur: **Stedenkerfer**

Karbol-Teerigewesl-Seife von Bergmann & Co. Nabeul, mit echter Schmalze: **Stedenkerfer**, a St. 50 Pfg. in der Apotheke.

Oldenburger

Schützen-Verein.

Am Sonntag, den 10. d. Mts:

Ausflug

nach Barel (Kaffeehaus).

Abfahrt präzis 2 Uhr 49 Min. nachmittags mit dem Vergnügungszug ab Bahnhof Oldenburg.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Bis auf weiteres erhält eine Belohnung, wer als Erster das Vorhandensein einer die Schifffahrt gefährdenden, bis dahin nicht bekannten, in den deutschen Küstengewässern außerhalb der 3 Meilen Grenze und außerhalb der Binnengewässer und der Flussmündungen liegenden Untiefen zur Anzeige bringt und ihre Lage so zu bezeichnen im Stande ist, daß diese in einwandfreier Weise bestimmt werden kann.

Als unbekannt wird eine Untiefe angesehen, welche in die von dem Reichs-Marine-Amt herausgegebene Spezialkarte des betreffenden Küstenstriches nicht eingetragen ist.

Die Belohnung beträgt 20 Mark, wenn die Untiefe innerhalb, 30 Mark, wenn sie außerhalb der 6 Meilen-Grenze liegt. Die angeführten Tiefengrenzen beziehen sich auf Niedrigwasser. Die Entscheidung darüber, ob eine Untiefe als eine die Schifffahrt gefährdende vorzusehen ist, fällt lediglich dem Küstenbezirksinspektor desjenigen Küstenbezirks, in dessen Bereich die betreffende Untiefe liegt, zu.

Anzeigen sind an diesen Küstenbezirksinspektor oder an den Kommandanten des Vermessungsfahrzeuges zu richten. Bewilligte Belohnungen werden durch Vermittelung des Küstenbezirksamtes gezahlt werden.

Wilhelmshaven, im Juni 1904.

Kaiserliches Küstenbezirksamt VI.

Konkurs-Verkauf

Nachternstr. 26.

Der Ausverkauf im Konkurse über den Nachlaß des weil. R. V. n. e. h. e. r hier selbst soll schleunigt beendet werden. Die Preise sind deshalb nochmals bedeutend herabgesetzt. Es sind noch vorhanden:

- Handschuhe, Schlipse, Taschentücher, seid. Tücher, Kragen und Manschetten, Manschetten- und Vorhemdknöpfe, Filzhüte, Zylinder, Mützen und Schirme usw.

Der Konkursverwalter:
Rud. Meyer.

Oldenburg.
Freitag, den 8. Juni, beim Rathaus:

Wollmarkt.

Klub „Edelweiss“.

Mittwoch, den 6. Juli 1904:

Versammlung

im Klubzimmer des „Kaiserhof“.

Tagesordnung:
1. Sommerfest betreffend.
2. Wahl eines neuen Schriftführers.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Der wichtigsten Tagesordnung wegen bitten um zahlreiches Erscheinen
Der Vorstand.

Chhorn. Klub „Brüdergast“.

Am Sonnabend, den 9. d. Mts: **Versammlung im „Ratenkrug“.** Um zahlreiches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Oldenburg.

Erwarte Dich am Montag, den 11. Juli, nachmittags 4 Uhr, an Bord Dampfer „Lahn“.

H. Rosl, 1. Majhinit.

Zu verk.: 1 Sofa 20 Mk., 1 Hanonämaschine 7 Mk., 1 Holzofen 5 Mk., 1 Nägelschmalzstr. 51.

Schwierige Reparaturen

sorgfältig, sachgemäß, schnellstens
Emil Brand, Uhrmacher,
Haarenstrasse.

Heirats-Gesuch!

Junger selbständiger Geschäftsmann hier am Plage sucht die Bekanntschaft einer jungen gebildeten Dame im Alter von 20—30 Jahren zu machen. Einmal Vermählung erwünscht, aber nicht gerade erforderlich. Photographie erbeten. Discretion Ehrensache. Anonym zwecklos. Offerten unter S. 100 postlagernd erbeten.

Gesucht zu kaufen eine gut erhaltene

Scheibendrucke.

Offerten unter S. 10 besördert die Exped. d. Bl.

Waldemar Grönke,
Friesur u. Verriemendach, Nachternstr. 1

Verreist bis 1. August.

Dr. Heitmann.

Von der Reise zurück

Dr. med. Schirmmacher,
Arzt für Hautkrankheiten,
Bremen, Hülfstr. 20.

Dankfugungen.

Am 6. Juli 1904. Hiermit sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, die uns zu unserer goldenen Hochzeit so reichlich mit Gratulationen und Geschenken ehrten, sowie denen, die uns so hilfreich zur Seite standen, dem Gesangsverein von Don, insbesondere dem Herrn Pastor Janßen für seine innigen Worte unser herzlichsten Dank aus.
Foh. Abdicks und Frau.

Höben. Für die vielen Gratulationen und Geschenke zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Gerh. Schierholt und Frau.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 5. Juli 1904. Heute morgen entschlief sanft nach langer Krankheit im 72. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Frau Witwe

Annchen Hayessen

geb. Meinen.

Tiefbetrübt von ihren Kindern: **Georg Hayessen, geb. Jürgens, Anni Fasting, geb. Hayessen, Eilert Fasting.** Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. Juli, morg. 9 Uhr, vom Trauerhause, Lambertstr. Nr. 13, aus statt.

Jul. 5. Heute morgen 10 1/2 Uhr wurde unsere liebe Mutter, Schmiegermutter und Großmutter, die **Witwe Johann D. Wagemann, Helene, geb. Olmann,** nach stägiger heftiger Krankheit uns durch den Tod entrissen. Um stille Teilnahme bitten die Hinterbliebenen

Karl Wöhrmann und Frau, Johanne, geb. Harms, R. Heisterhagen und Frau, Johanne, geb. Wöhrmann, August Wöhrmann.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 9. d. Mts, vorm. 9 Uhr, vom Sterbeh. Klavemannstr. 6, aus auf dem Getrudendurchhof statt.

Oldenburg, den 4. Juli 1904. Heute nachmittag 2 Uhr starb nach längerer Krankheit mein lieber Mann und Vater, der Tischler **Gerhard Bäckermann** im 68. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 8. Juli, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Lambertstr. 45, aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Paula Seren, Aurich, mit Dr. med. Wilhelm Dietrich, Fürstena u. G. Ella Hanstein, Aurich, mit Peter de Vries, Leer. Meta Catharine Busch mit Johann Gottfried Vednatz, Niepe. Dieberke J. Beemhuis, Amborf, mit Gerhard J. Meyer, Schütteburg. Antje Bartels, Berumerfehn, mit Diebich Niemann, Diggumer-Verlaat. Katharine Bömer, Bömer, Gabbien, mit Anton Diethelm, Ludwigsbaven.

Geboren: (Sohn) S. Garrels, Norden. W. Klinkenberg, Soellingwehr. S. Eden, Heisfelde. Gerh. L. Bruns, Bademoor. — (Tochter) Kapitänleutnant Vooff, Kiel. S. Janßen, Neemoor. S. Raper, Fedderwarden. S. Jantz, Pittshafen.

Gestorben: Hedda Gerhardine Raß geb. Braue, Warfleth, 56 J. Hausmann D. Weiners, Dövelgünne, 98 J. Hedda Johanne Kraak geb. Fehmann, Berne. Wm. Geise Gerdes Harms geb. Buptes, Niepe, 74 J. Landwirt Harm Hinrichs Gronerwald, Lübbertsfehn, 79 J. Christine Mannolt geb. Fischer, Norden, 86 J. Jann Harms Wunder, Bestermoordorf, 64 J. Zähler-Vorarbeiter Karl Werner, Wilhelmshaven. Carl Fr. Wilhelm Dötcher, Wilhelmshaven, 64 J. Ritter Gerhard Hermann Hülseburg, Bünnelmoor, 67 J. Janna Buxter geb. Schavel, Benscheler-Rolone, 46 J. Soelmeina Antjeina Müller, Collingsdorf, 83 J. Marie Reents geb. Janßen, Jever, 60 J. Johann Friedrich Günter, Delmenhorst, 83 J.

1. Beilage

in Nr 156 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 6. Juli 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Hochbau- und Wasserbau-Departementen werden die nachfolgenden Beschlüsse mitgeteilt, die von dem Großherzoglichen Rat am 2. Juli 1904 angenommen sind.

Odenburg, 6. Juli.

*** Deutscher Nautischer Verein.** Der Vorstehende, Geheimrat Schulze in Oldenburg, richtet an die Mitglieder ein Rundschreiben, dem wir folgenles entnehmen: Die infolge der vom letzten Vereinstage gefassten Beschlüsse erforderlichen Eingänge sind sämtlich inzwischen den zuständigen Stellen eingereicht worden. Auf dem diesjährigen Vereinstage sind die nachfolgenden Anträge als nicht bringlich zurückgelegt worden: 1. Antrag des Nautischen Vereins zu Hamburg, betreffend die Abgabenfreiheit auf nautischen Wasserfahrzeugen. 2. Antrag des Nautischen Vereins zu Leer auf Vertiefung der Ums von Borkum bis zur Heer Schleuse. 3. Antrag des Nautischen Vereins auf Verhandlung über Nacht- und Tagessignale für Schiffe vor einem Treibanker. Weiter war von dem Herrn Reichskommissar des Seesamts Bremerhaven angeregt worden, die Frage der Ausrüstung der Nautischen Schiffe mit Nachrettungsbojen erneut in allen Vertriebsstellen in Erwägung zu ziehen. Ich richte an die Mitglieder des Deutschen Nautischen Vereins die Bitte, zu diesen verschiedenen Anträgen bezügliche Anregungen Stellung zu nehmen und das Resultat ihrer Stellungnahme mir mitteilen zu wollen. — Ebenso ersucht der Vorstehende die Mitglieder um Stellungnahme zu folgenden Beschlüssen: Der deutsche Nautische Verein beschließt, Erhebungen darüber anzustellen, ob ein einheitliches, internationales Schiffsvermessungsverfahren (auf der Basis des deutsch-englischen Messverfahrens) zweckmäßig ist und im Interesse der deutschen Reedereien liegt. — In Anbetracht der einschneidenden Bedeutung einer Beschlußfassung über die Befreiung der Haft und des Reders für nautische Verhältnisse seiner Angehörigen diesen Beschluß zu verlegen, bis die Einzelvereine Zeit gehabt haben, sich eingehend mit dieser Frage zu beschäftigen. — Die Auslegung eines Feuerzeichens nördlich von Nordberney betreffend, hat am 2. März d. J. in Berlin eine vom Minister für Handel und Gewerbe und vom Minister der öffentlichen Arbeiten abgeordnete Kommissionsberatung stattgefunden, in der die Frage erörtert worden ist, an welchem Punkte gegebenenfalls ein Feuerzeichen nördlich von Nordberney am zweckmäßigsten auszuliegen sein würde. — Betreffs der Untersuchung auf See- und Farben-Untersuchungsbermögen hat die Handelskammer für das Großherzogtum Odenburg mitgeteilt, daß ihr vom Großherzoglich Odenburgischen Staatsministerium ein Entwurf von Vorschriften über die Untersuchung der Seelen auf See- und Farbenuntersuchungsbermögen zur gutachtlichen Äußerung überhandt worden sei. Die genannte Kammer hat im allgemeinen gegen den Entwurf Einwendungen nicht zu erheben, jedoch den Wunsch ausgesprochen, daß bei der Wahl der Geräte die zuständigen Landesbehörden möglichst Hand in Hand mit der Seeverkehrsbehörde gehen möchten, so daß, wenn irgend möglich, die von der Landesbehörde beauftragten Geräte zugleich Seeverkehrsärzte der Seeverkehrsbehörde seien, denn es könne nur vorteilhaft sein, wenn die zu führenden Register von denselben Geräten gleichmäßig und gleichlautend, sowohl für die Landesbehörden wie für die Seeverkehrsbehörde geführt würden. — Die Handelskammer für das Großherzogtum Odenburg hat ferner zu einem Entwurf, betr. die Richter- und Siganaführung der Fischereifahrzeuge und zu den zu diesem Entwurf geäußerten Wünschen des Deutschen Seefischereivereins Stellung genommen. Gegen den Entwurf hat die Kammer Bedenken nicht zu erheben, wohl aber gegen die vom Deutschen Seefischereiverein zu diesem Entwurf gemachten Abänderungsvorschläge. So spricht sich die Kammer entschieden gegen den Vorschlag aus, offenen Booten auch jenseits der landesherrlichen Grenzen Maßnahmen bezüglich der Richterführung zu gestatten, da solche Ausnahmen höchst gefährlich werden könnten, auch

laum zu erwarten sei, daß ein solcher Antrag bei England Annahme finden würde. Auch den weiteren Vorschlag des Deutschen Seefischereivereins, betr. Richter der Fahrzeuge mit Motor und Hilfskraft, bekämpft die Kammer mit dem Hinweis darauf, daß sehr leicht Gefahren für die Schifffahrt daraus entstehen könnten, wenn man Fahrzeuge mit Dampf- oder Verbrennungsmotoren-Einrichtungen mit den für Segler bestimmten Signalen ausrüste. So würde z. B. sehr leicht ein Zusammenstoß herbeigeführt werden können, wenn man in absolut windstiller Nacht einem derartigen Fahrzeuge begegnet, von dem man nach seinem Signal und dem herrschenden Wetter annehmen muß, daß es sich nicht fortbewegen kann, während es sich in Wirklichkeit, wenn auch nur langsam, fortbewegt.

*** Aus dem Eisenbahnbereich.** Für die vierte Wagenklasse werden auf den preussischen Bahnen zur Zeit weitere Verbesserungen geschaffen. Die Fenster dieser Wagen erhalten sämtlich verstellbare Vorhänge, die das Eindringen der Sonnenstrahlen verhindern. Nachdem bereits ein kleiner Teil d. r. Wagen vierter Klasse mit Abtoren ausgerüstet ist, soll auch dieser in größerem Umfang zur Durchführung gelangen. Insbesondere werden die neu eingestellten Wagen damit versehen.

*** Eine Ansichtskarte** mit dem Bild des bekannten Heimatdichters Franz Poppe ist im Verlag von Ferd. Würdemann erschienen.

*** Entsprungen** ist auf dem hiesigen Bahnhof der Matrose Carl Müller seinem Transporteur. Müller hatte im Festungsgeschütze Köln eine Strafe verbüßt und sollte seinem Transporteur in Wilhelmshaven zugeführt werden.

*** Eine Wohnlogie** hat das Kaiserliche Küstenbezirksamt in Wilhelmshaven zur benennung, der als erster das Vorhandensein einer die Schifffahrt gefährdenden, bis dahin nicht bekannten, in den deutschen Küstengewässern außerhalb der 3 Meilen-Grenze und außerhalb der Wisnungegräben und der Flussmündungen liegenden Untiefe zur Anzeige bringt. Ihre Lage muß so bezeichnet werden, daß sie in einwandfreier Weise bestimmt werden. (Siehe Zufahrt).

B. Nautischer Verein. Um eine Vorsichtsmaßregel zu unterlassen, hat der Vorstand infolge der mehrfachen Unfälle eine Unterjagung des Wassers im Licht- und Bad veranlaßt. Diefelbe ist vorgekommen von dem Nautischen-mittel-Untersuchungsamt und dem Untersuchungs-Laboratorium Odenburg, also von einer völlig einwandfreien Stelle. Das Ende lautet:

Nach diesem Ergebnis (der Analyse) liegt kein Grund vor, das vorliegende Wasser zu beanstanden. Dasselbe besitzt eine normale chemische Zusammensetzung. ge. Dr. Ufer. Das Wasser darf also ruhig nicht bloß zum Waschen und Duschen, sondern auch zum Trinken benutzt werden, und alle Verdächtigungen, die übereifrige Gegner auszustreuen versuchten, sind damit wohl hinfallig.

*** Invaliditätsmarken.** Die Durchlochung der Beitragsmarken für die Invalidenversicherung in Form von Buchstaben oder in einer anderen dem Arbeitgeber kennzeichnenden Form ist unzulässig, weil alle durch das Invalidenversicherungsgesetz nicht vorgesehenen Eintragungen oder Vermerke in oder an der Duntungsarte verboten und mit Strafe bedroht sind. Als ein derartiger Vermerk müßte auch die auf einer eingelebten Beitragsmarke befindliche Durchlochung angesehen werden. Außerdem würde hierdurch die Anwartsstelle des Rateninhabers erkennbar gemacht werden; die Duntungsarte soll aber nicht erkennen lassen, bei wem der Inhaber arbeitet oder gearbeitet hat.

Das Radetenschniffschiff des Norddeutschen Lloyd „Herzogin Sophie Charlotte“, Kapitän Zander, hat heute mittag im Schlepp des Dampfers „Ketter“, Kapitän Siggelino, die Reise via Leith nach Honolulu angetreten.

Das Radetenschniffschiff des Norddeutschen Lloyd „Herzogin Cecilie“, Dietrich, wurde von dem auf der Elbe angekommenen englischen Dampfer „Emma“ am 12. Juni auf 4 Gr. 10 Min. Nord und 30 Gr. 6 Min. West, nordwärtsgehend, getroffen. Im Nord befindet sich alles wohl.

Der deutsche Schiffsverein, dessen Vorsteher bekanntlich unser Großherzog ist, zählt zu seinen Mitgliedern 17 Fürstlichkeiten, 12 Adhöfen und Städte, 70 Reedereien, sowie 800 andere Mitglieder. Mit dem Eintritt von Mecklenburg-Schwerin sind jetzt sämtliche deutschen Seebundes-

staaten in dem Verein vertreten. Neuingestellt wurden mit April zusammen 98 Schiffsjungen. In den bisherigen drei Erziehungsjahren sind der deutschen Handelsflotte vom Deutschen Schiffsverein nach beendeter Ausbildung 40 Kadetten, 25 Vollmatrosen, 254 Leichtmatrosen zugeführt worden. Die Einnahmen betragen 274 642,51 Mk., die Ausgaben 288 533,55 Mk.

Von der oberen Gunte. Der Ertrag der Nieselwiesen ist im ersten Schnitt, der jetzt geerntet wird, durchweg ein recht guter; dagegen lassen die auf den Grasbränden gezahlten Preise für die Nieselwiese zu wünschen übrig, sie konnten zu niedrigen Sätzen nicht einmal alles los werden. — Ungebetene Gäste auf den Nieselwiesen sind die sonst so nützlichen Maulwürfe, die häufig den Plan der Anlagen durchkreuzen und so Schäden anrichten; sie werden deshalb in den Anlagen gefangen. In der 2. Genossenschaft (Huntlofen-Sandbatten) waren 1884 zwei fremde Maulwürfsjäger tätig, die in vier Wochen 1100 Maulwürfsjäger töteten und den Tag pro Mann ca. 5 Mk. verdienten. Bis 1888 wurden für jeden in den Anlagen gefangenen Maulwurf 25 Pfg. bezahlt, dann 15, jetzt 10 Pfg. Im letzten Jahre wurden von den Wiesenwärtern 260 Maulwürfsjäger gefangen.

*** Rastede, 5. Juli.** Eine Schlägerei, wobei wieder das Messer eine Hauptrolle spielte, entfaltete gestern abend beim Gange des Sattlermeisters Kiemer. Junge Leute, die zur Generalmusterung gezwungen waren, fingen Händel an und erhielt Herr K. dabei mehrere tiefe Stiche in den Arm, so daß er sich sofort zum Arzt begeben mußte.

□ Zwischenahn, 6. Juli. Die alten Fundamente der abgetragenen Holzspalten- und Mischelbrennfabrik kommen den Anwohnern des Sees sehr zu Nuge. So ist H. C. Gehlbus jetzt im Begriffe, auf seinem Grundstück davon ein Holzwerk gegen den Ansturm der Bogen zu bauen. Am Seufer im Kartgarten sind die Arbeiten schon vollendet. Die Zimmer, mit der Feldbahn dahin gebracht, bilden eine mächtige, sorgfältig aufgemauerte Böschung von Meterhöhe. Davor ist ein Binnenhafen angelegt, mit einer molentartigen Schutzmauer eingefaßt, zur Aufnahme der Ruder- und Segelboote. Eine Strandpromenade von himmelreicher Länge und Breite, schon eingebeut und schon jetzt von frischem Grün bedeckt, zieht sich am Ufer entlang. Bänke und Strandsteine sind dort aufgestellt. Da das Schiff durch mehrerlei Abmähen zum Absterben gebracht ist, kann der Blick ungehindert über den See schweifen. Das ganze Terrain ist jetzt derart angelegt, daß das Hochwasser ein für allemal seine Macht verloren hat. — In ähnlicher Weise wird nächsten Winter auch das benachbarte Bremerische Grundstück aufgestellt; auf dem hohen Gelände kann Erweichung genug dazu ausgehoben werden. Die Wiege der „Gesellschaft für Seebäderbau und Verwertung“ ist bis auf den letzten Quadratmeter auf das erforderliche Niveau gebracht worden.

□ Zwischenahn, 6. Juli. Von einigen Neubauten sei hier berichtet: Lehrer Westhof's Haus auf dem von der Kirche angekauften Lande an der Bahnhofsstraße ist im Bau begriffen; Maurermeister Weser und Zimmermeister Sandberg führen den Bau aus. Diefelben bauen auch Sattlermeister Wuchard's Haus an der Einmündung der Gemarkter Chaussee. Mitten aus dem Roggenlande wächst an der Ortsgrenze auf Kaishauer Gebiet ein Haus hervor, das Zimmermeister Ammermann für Wohnbaumeister Abraham's in Arbeit hat; das Geschäftshaus von Georg Ehlert wird von Maurermeister J. Höben und Zimmermeister Eilers gebaut; es muß vor dem 15. Oktober fertig sein.

□ Zwischenahn, 6. Juli. Gendarmier-Sergeant a. D. Mentens kaufte vom Hausmann J. Schröder-Kaishauer ein an der Waldung „Hohenhagen“ gelegenes Grundstück und zur Abrundung dieses Grundstücks vom Hausmann Arnold Ahrens-Kaishauer einen Streifen der genannten Waldung. — Die Köterei von Kuppel's Wästel hat Auctionator Felbush an Hausmann Hermann Rabben-Wepferhausen für ca. 14000 Mk. verkauft.

□ Gatten, 6. Juli. Mit dem Wiederaufbau der am 7. Juni in Sandbatten niedergebrannten Gebäude des Brinckhofs B. Osterloh und des Zimmermeisters J. Beckermann jun. hat man kürzlich begonnen. D. und B. haben versichert, ersterer bei der „Concordia“, letzterer bei der „Gegenfeitigkeit“, während das Ehepaar Müdenhild, bei B. wohnend, nichts versichert

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben

Berliner Denkmälerliste teilt das „Berl. Tagebl.“ mit. Es lautet: „Man hat — namentlich von den Gegnern der Siegesaltartur wurde das betont — gesagt, die deutsche Kunst sei tot, und gemeint: „Es ist wehrlos, daß bei der großen Zahl von Denkmälern in Berlin der deutschen Kunst noch kein solches gefehlt worden ist. Hier bekommen doch alle „toten Leute“ ein Denkmal!“ Galten wir Umshau im Maternoren Denkmalsbau. Da ist zunächst das Bismarck-Denkmal. Ein Berliner hat vorgeschlagen, es „Dito mit den Kumpfen“ zu nennen. Bezugs-Offiziere behaupten, der Grund des schlechten Sitzes der Uniform sei einzig der gewesen, daß der Meister kein passendes Modell habe aufweisen können. Es habe sich eben kein Mensch gefunden, der den Rock des Altreichstänglers ausgefüllt hätte. Leider seien ja auch jene beiden Nachfolger, die es vielleicht getan hätten, inzwischen verstorben. Die Berliner sind anderer Ansicht. Sie meinen, der eiserne Kanon sei über den mangelhaften Ausgang beim Anprobieren herabfallen empört gewesen, daß er den Globus, den er gerade in der Hand hielt, um ihn neu einzutreten, dem Schneider an den Kopf gemorren habe (der Moment ist auf dem Denkmal dargestellt). Den Schneider selbst ergreift so tiefe Scham, daß er niemanden sein Gesicht zu zeigen mag. Der heruntergefallene Globus wird noch auf eine andere Weise gebettet. Er hatte zuerst auf dem Boden gelegen, dann aber den Halt verloren und war, dem Gesetzen der Schwere folgend, hundertgerollt, wo ihn der starke Mann auffing. Bismarck aber tastet mit der rechten Hand nach der leeren Stelle und sagt: „Herzot, wo ist bloß der alle Jokus geblieben?“ Am meisten ist die Figur Joachim Friedrich's angegriffen worden. Die Wiebergabe der stark ausgebildeten Beine ist dem Bildhauer Nordert Friedricher trefflich gelungen. Dr. III hatte seinerzeit vorgeschlagen, die unglückliche Gestalt

in eine orthopädische Anstalt zu bringen. Johann Sigismund — der Klöbige — fordert ebenfalls zur Kritik heraus. Der Kaiser soll bei der Entfaltung dieses Denkmals gut gelangt sein. „Das ist man nicht!“ Tatsächlich hat bei der Entfaltung alles Wasser, Pul, Krause, Rauch, Rauch, Baden und Schußhosen. Die Statue Friedrich Wilhelm's II. soll man, wie ein Wüßbold meinte, von der linken Seite betrachten. Denn „da kommt der, was der Bildhauer Albert Wittlich jetzt jedoch hat, am besten zur Geltung. Es hat nämlich jetzoren in'n Diergarten, und der König rufsch, trotzdem er sich mit dem Spozierstock zu stützen sucht, aus und ruf: „Der verdammte Kaiser!“ Und nun möge zum Schluß der beiden Eingangsgruppen von Tiergarten am Brandenburger Tor gedacht sein: der Standbilder Kaiser Friedrich's und seiner Gemahlin. „So häufig man sie nicht“, sagt der Berliner, und ihm gefällig nicht, „bet sie in Schlafod dargestellt ist.“ Warum hält die Kaiserin die rechte Hand ziemlich gezwungen in die Höhe? hat man gefragt. Die Antwort lautete: „Weil sie die Krone upfangen will, wenn sie unterfällt, die sich doch lang lose uff'n Kopf!“ Warum mögen wohl die kolossalen weißen Mauern hinter den Denkmälern erwidert sein? Hier im Freien wird dies doch eigentlich nicht. „Nanu? Damit soll doch andeudet werden, daß Kaiser Friedrich „Freimaurer“ war!“ — So geht es in hunder Folge weiter.

Die vermeintliche Schiller-Gravade, die auf der Wartburg entdeckt wurde, gibt zu allerlei Vermutungen über ihre Herkunft Anlaß. folgende neue Erklärung hat Herr Ober-Regierungsrat Dr. Meinh. Wolfen gefunden: „Bekanntlich gibt Turandot dem Kaiser drei Rätsel auf.“ Um den Reiz der betreffenden Szene (Aufzug 2, Auftritt 4) bei den Wiederholungen zu erhöhen, dichtete Schiller für diese manchmal neue Rätsel, denen Goethe eins hinzufügte, so daß es im ganzen 15 Rätsel sind, die sich alle im 11. Bande der großen Schillerausgabe von Karl Goedeke u. a. finden. Aber auch andere Dichter versuchten neue Rätsel für die

Turandot zu liefern, so schreibt J. L. Stoll an Goethe, Wien, den 25. I. 1813: „Die hier beyliegenden Rätsel... könnten zur Abwechslung bey der Aufführung der Turandot gebracht werden“ (i. Schriften der Goethe-Gesellschaft Band 18, Sauer, Goethe und Deffertier II, S. 66), und es mögen sich vielleicht im Archiv des Großf. Hoftheaters zu Weimar diese und noch mehr dergleichen finden. Zu ihnen kann recht wohl auch das „Wartburgrätsel“ gehören; dies hatte vielleicht irgend einem Schillerpfeiler oder Juchorer besonders gefallen, deren im guten Glauben, daß auch dies Rätsel von Schiller selbst herrühre, trug er es in das Wartburg-Buch ein und unterzeichnete es mit dem Namen des vermeintlichen Verfäffers.“

Ueber Selbstmordgründe und ihre Folgen entnehmen wir der Wiener „Zeit“ folgende Mitteilungen eines Arztes: „In der Folge ist die fürstliche Leiche des Kaiserlichen, der einmal eines der unglücklichsten Opfer dieses Selbstmordverjudes — es sind zumest Frauen und Mädchen, die zum Gift greifen — gewesen, der wird erst tute, was diese Armen sich durch einen unüberlegten Augenblick zeitweilens bereitet haben. Ueber Selbstmordgründe, Salpetersäure, Arsenik noch Säuregeffens führen zum früheren Tod, wohl aber zu den fürstlichsten Schlimmheitverbreitungen, deren Schmerzen nicht zu zählen sind. Oft werden diese Armen gerettet. — Wie aber sieht diese Rettung aus? Nach Anwendung von fast nichts zu hat, kommen und sehr häufigen Gegenmitteln wird die Betreffende bei unüberwindlichen Gegenmitteln in das Spital überführt. Durch die äpernde Wirkung des Giftes — wie namentlich bei der so gern angewendeten Säuregeffens — und nachfolgende Narbenbildung kommt dann eine derartige Fullammerzung der Speiseröhre zustande, daß keine Nahrung mehr in den Magen gelangen kann. Die Unmöglichkeit müßte ohne ärztliche Hilfe buchstäblich verhungern. Man wird operiert, eine Darmfistel angelegt; die Bauchdecken, das Bauchfell wird es

und fast nichts getretet hat. — Viele Wagenladungen... vom ersten Schnitt der Rieselmaschinen gewonnen...

fr. Brake, 5. Juli. Der Dampfer „Matin“ verließ heute nachmittags den hiesigen Hafen und ging in See.

Gatten, 5. Juli. Der Turnverein „Frei weg“ feiert am 7. August sein 12. Stiftungsfest durch Festmahl, Schautunnen, Kommens und Ball.

Barfel, 5. Juli. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich hierseits. Der 13jährige Schulknabe Heßler war ins Wasser gesprungen, um sein fortgeschwommenes Boot wiederzuholen.

Wihelmsbäuten, 5. Juli. Nachdem die Hafen-erweiterungsarbeiten in letzter Zeit wesentliche Fortschritte gemacht haben, sind wiederholt fremde Dampfer zu deren Besichtigung hier eingetroffen.

Göttingen, 4. Juli. Eine graufige Tat hat heute nacht der Feldwebel Klein Schmidt von der 6. Kompanie des hiesigen Infanterie-Regts. Nr. 82 vollzogen.

Vermischtes.

Ein Mann in Frauenkleidern ist von der Polizei in Apsa verhaftet worden. Im Verhör nannte er sich, so wird aus Apsa berichtet, eigentlich Julius Richter und will aus Großenhain gebürtig sein.

Der sprechliche Tod zweier deutscher Gesellen wird aus London berichtet: Die Mannschaft des deutschen Schoners „Hans“, der am Freitagabend in den Hafen von Kings-Lynn geschleppt wurde, verfiel, daß der 35 Jahre alte Kapitän Karl Jensen und der Matrose Schwabig Jannitsch unterwegs ertranken.

Stimmen aus dem Publikum.

Wü den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Geradezu inhaltlose Zustände

herrschen! Von am P. theilw. g. d. s. s. p. u. m. a. j. , Wut u. d

öffnet, der Linnbarm angechnitten und ein künstliches Rohr vom Darm direkt an den Oberfläche zum Nabel hin geleitet, von wo aus nun flüssige Nahrung, wie Suppe mit Ei, Milch u., ohne Benutzung des Mundes eingegeben wird.

sonstiger Unrat fließen in den am Wege befindlichen Graben, ohne daß dasselbe weiter abfließen kann; es bleibt in dem Graben stehen, wo es zeitweise in die Erde versinkt und teilweise verdunstet, so daß teilweise ein unangenehmlicher Geruch entsteht.

Wesere Antwohner.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Die seit längerer Zeit aufgewandene Kapitalerhöhung der Seehandlung auf 100 Millionen Mark ist nunmehr auch vom Herrenhaus genehmigt worden.

Wir bezeichnen gestern die wenig freundliche Aufnahme, die der deutsch-belgische Handelsvertrag in Belgien gefunden hat. Von größerem Wert, als d. n. Handelsvert. ag. sieht Belgien das Resultat, die zur Zeit schwebenden Verhandlungen vor verschiedener industrieller Vertände mit den deutschen Interessentengruppen an — unter anderem belgisches Kohlenjndustriat, deutscher Stahlverband mit den belgischen Stahlwerken zc. — da hiervon die Zukunft Belgiens, dem Industrielande par excellence, in hervorragendem Maße abhängt.

Die Preussische Pfandbriefbank erläßt eine Bekanntmachung über die Ausgabe neuer 4 u. 3,75 Prozentiger Pfandbriefe. Die Pfandbriefe genannter Bank, die bei der Reichsbank beleihungsfähig sind, haben sich bisher als gute Anlagewerte bewährt.

nehmen; wie oft kann die nächste Stunde wieder Hilfe bringen.

Der gekürzte „Tell“. Der Gedanktag der ersten Auf-führung von „Wilhelm Tell“ im königlichen Schauspiel-haus zu Berlin vor hundert Jahren ruft die Erinnerung an eine Vorstellung nach, in der einer der besten Tell-Darsteller, Hermann Hendrichs, seine Rolle nicht zu Ende spielen konnte.

Die Preussische Pfandbriefbank erläßt eine Bekanntmachung über die Ausgabe neuer 4 u. 3,75 Prozentiger Pfandbriefe.

Die Preussische Pfandbriefbank erläßt eine Bekanntmachung über die Ausgabe neuer 4 u. 3,75 Prozentiger Pfandbriefe.

Die Preussische Pfandbriefbank erläßt eine Bekanntmachung über die Ausgabe neuer 4 u. 3,75 Prozentiger Pfandbriefe.

Die Preussische Pfandbriefbank erläßt eine Bekanntmachung über die Ausgabe neuer 4 u. 3,75 Prozentiger Pfandbriefe.

Die Preussische Pfandbriefbank erläßt eine Bekanntmachung über die Ausgabe neuer 4 u. 3,75 Prozentiger Pfandbriefe.

Die Preussische Pfandbriefbank erläßt eine Bekanntmachung über die Ausgabe neuer 4 u. 3,75 Prozentiger Pfandbriefe.

Die Preussische Pfandbriefbank erläßt eine Bekanntmachung über die Ausgabe neuer 4 u. 3,75 Prozentiger Pfandbriefe.

Die Preussische Pfandbriefbank erläßt eine Bekanntmachung über die Ausgabe neuer 4 u. 3,75 Prozentiger Pfandbriefe.

Die Preussische Pfandbriefbank erläßt eine Bekanntmachung über die Ausgabe neuer 4 u. 3,75 Prozentiger Pfandbriefe.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 6. Juli. Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

Table with columns for bank names, interest rates, and other financial data. Includes sections for 'I. Münzbesitzer' and 'II. Nicht Münzbesitzer'.

Oldenburger Bank.

Table with columns for bank names, interest rates, and other financial data. Includes sections for 'Münzbesitzer' and 'Nicht Münzbesitzer'.

Städtliche Kurse verstehen sich freibleibend. den Befragung anderer hier nicht bezeichnete Papiere billigt gemäß Tages-Kursen.

Vertikale Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 6. Juli 1904. Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer, etc.) and prices in Mkt. and Gerstl.

Märkte. *Feber, 5. Juli. Den heutigen Viehmarkt waren abgesehen: 300 Stück Rindvieh, eine Anzahl Schafe und einige hundert Schweine. Der Schweinehandel war gut.

Bremen, 5. Juli. Kaffee ruhig aber fest. Am Markt Columbia. Tabak. Ohne Umlag. Baumwolle Upland middl. Loto 57 1/2, Pfg. Rüßl. Speck fest. Schmalz fest. Loto Lubs und Firtins 36 Pfg. Doppelheimer 67 1/2 Pfg.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd. Reichspost, Sachsen, Ketch, hat die Reise von Port Said nach Neapel fortgesetzt. Post, Freiburg, Präh, nach Brasilien, wohlbehalten in Santos.

nach Dporto, Quessant passiert. Planet, Stahl, in Gravelines. Geres, Soelen, von Königsberg nach Sundsbüll.

Dampfschiffahrtsgesellschaft, Argo. Jinnand, Petersen, von Ruffo nach Dorga. Schwabe, Jaden, von Bremen in London.

Schiffsverkehr in Brate. 1. Juli: D. Neary, Goldmarth, von Taganrog. D. Scharlachberger, Soelen, von Buenos Ayres.

Table with columns for ship names (Segler, Dampfer), dates (1904, 1903, Jul.), and various statistics.

Norddeutscher Schiffsverkehr. 30. Juni: Breußen, Bus; 30. Juli: Dresden, Cassens, Württemberg, Schrieber, Düren, Krefmer, Waldorf, Dietz, mit Fischen von See.

Konferenznachrichten. Westfälische II. In dem Konferenzverfahren über das Vermögen des Anbauers Gerhard Drebing zu Portlage ist auf den 9. Juli 1904, vorm. 10 Uhr, eine Gläubigerversammlung anberaumt.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hofapfiter. Table with columns for month, time, temperature, and other weather data.

Kirchliche Nachrichten. Samstagskirche. Am Sonntabend, den 9. Juli: Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr. Pastor Bultmann.

Garnisonkirche. Am Sonntag, den 10. Juli: Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Distributionsprediger Roane. Pfarrkirche. Am Sonntag, den 10. Juli: 10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre.

Geschäftliche Mitteilungen. Die Reizeit hat begonnen. Viele Stadtbewohner suchen Erholung in der Sommerfrische. Die ländlichen Verhältnisse bringen es nun mit sich, daß Suppen und Speisen manchmal nicht so geraten, wie man es gern hätte.

Das Institut für Weinfranke von Herrn Dr. med. Strahl, Hamburg, Gr. Allee 10, ist aufs wärmste und ganz besonders zu empfehlen. Die von demselben seit Jahren ausschließlich als Spezialität betriebene Heilung von Weinkrankheiten macht es verständlich, daß sie von demselben zu einer bisher noch nicht erreichten Vollkommenheit ausgebildet worden ist.

Foulard - Seide. — Zollfrei! — Muster an jedermann! — Seidenfabrik, Henneberg, Zürich.

Hunyadi János (Saxlehner's Bitterquelle) ist ein sicheres, angenehmes, mildes Abführmittel von gleichmässiger Wirkung.

Essentl. Verkauf zu Specken.

Zwischenhand. Die Witwe Lena Sieffen zu Specken läßt wegen völliger Aufgabe der Randwirtschafft am

Freitag, den 15. Juli, nachm. 1 Uhr anfangend, ihren gesamten Beschlagnahme, als:

- 1 dreijähriges kräftiges Arbeitspferd, 4 junge Kühe, wovon 3 fiedig, 2 Kinder, 2 alte Sauen, 1 Eber (6 Mon. alt), 16 junge Schweine, 88 Scheffel Roggen, 10 do. Hafer, 14 do. Kartoffeln, 4 do. Strohballen, 2 do. Runkelrüben und 8 Tagewerk Gras, ferner: 2 neue Ackermotoren, Pflüge, Eggen, 1 Staubbühle, 1 Dezimalwage, 4 Aufzuge und sämtliche haus- und landwirtschaftlichen Geräthe, sowie: 2 Kleiderchränke, 1 eich. Glaskranz, 1 Stühle, 1 Tisch und was sich sonst in einem kompletten Haushalt vorfindet, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Feldhus, Auktionator.

Lorffiren und Lorfmull (auch in einzelnen Ballen) hat abzugeben. Olden. Treber-Trocken-Anstalt. D. Rothermann Nachf. Zu kaufen bei ja. m. d. Biege. W. Meinede, Eversten G.

Sonntag, den 10. Juli: Extrafahrt des Salondampfers, Lachs' von Wilhelmshaven nach Wangeroog.

Abfahrt von Wilhelmshaven (Strandballe) 8 1/2 Uhr morgens. Der Zug von Oldenburg kommt um 7 Uhr 52 Min. in Wilhelmshaven an. Abfahrt von Wangeroog ca. 6 1/2 Uhr abends. Der Zug nach Oldenburg fährt 10 Uhr 12 Min. von Wilhelmshaven ab. Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt inkl. Bahnfahr auf Wangeroog nur 4 Mk. Auskunft erteilt in A. A. Schumacher, P. F. A. Schumacher, Vertreter des Norddeutschen Lloyd.

Sanatorium Klushügel osnabrück. Anstalt für das gesamte physikal.-diätet. Heilverfahren. Erfolge Sommer- u. Winterkuren. Prosp. kostenfr. v. Anstaltsarzt Dr. Grosskopf.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 7. Juli d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Bienenhof hiersehlst: 8 Sojas, 1 Regulator, 4 Spiegelschränke, 1 Bettstelle, 1 Klover mit Kopf, 2 Tische, 1 Kleiderchrank, 1 Sekretär, 1 Federbad, 1 Kommode, 4 Vertikons, 1 Raffestisch und andere Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung. Jellies, Gerichtsvollzieher.

Barghorn bei Loh. Habe nach 3 Stück Gras, bestes K u h g e u liefernd, abzugeben. Gerd Jansdriegen. Eversten. Schwarting.

Verpachtung. Böhersfelde. Der Schlachter Karl Dietz daselbst läßt wegen zu halber seine in Böhersfelde nahe der Chauffeebestelle belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Nov. d. J. verpachten und können die Pachtobjekte auch getrennt zum Aufsat kommen mit 2 Wohnungen. Einmaliger Verpachtungstermin steht an auf Dienstag, den 12. Juli d. Js., abends 7 Uhr, in Huntemanns Wirtschaft in Böhersfelde. Pachtliebhaber ladet ein D. Schwarting, Auktionator.

Haus - Verkauf in Oldenburg.

Das von der Lehrermittwe Rahmeyer bisher benutzte und zum Milchbrinkweg unter Nr. 67 belegene, zu 2 Wohnungen eingerichtete Haus nebst schönem Garten, nahe der Alexanderstraße, habe ich unter der Hand zu verkaufen, mit Antritt zum 1. Nov. d. J. Kauflustige wollen sich bis zum 10. d. M. an mich wenden. S. Schwarting, Auktionator, Eversten. Zither billig abzugeben. Off. unt. G. 11 an die Exped. d. Bl.

Immobil - Verkauf in Sage.

Wildeshausen. Der Brinksther G. F. Dammann zu Sage läßt seine daselbst unmittelbar an der Oldenburg-Grünsee belegene Stelle in Gesamtgröße von 52 ha 03 ar 20 qm, mit neuem Wohnhaus, am Montag, den 18. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr, in G. Meyers Wirtschaft zu Sage öffentlich gegen Meistgebot durch den Unterzeichneten verkaufen. Bemerk wird, daß diese Stelle sehr gut arondiert ist, Acker und Wiesenland sehr guter Bonität sind und daß sich der größte Teil der unfruchtbarierten Grundstücke vorzüglich als Wiesen und Weiden eignet und leicht herzustellen, zum größten Teil auch zu bebaulich sind. C. Wehrkamp, Aukt.

Gedewecht.

Ueber Forderungen an den Sägereibesitzer Strugholz hier, erbitte ich mir baldmöglichst eine Mitteilung. Der Konkursverwalter. Weintraut. Das Härtste, Dauerhafteste und auch Schönste für jeden Flur, Kiefern- u. Trottler-Belag sind meine Mosaikplatten aus dichtgepresster Thonmasse. Wüster-Ausstellung und Lager bei F. Neumann, Oldenburg, Alexanderstr. 7. Baumaterialien-Handlung.

Verkauf einer Schene zum Abbruch.

Gewecht. Der Grundbesitzer
Heinrich Albers zu Fiedeloh 1 be-
absichtigt seine beim Hause befind-
liche, mit

Ziegelpfannen gedeckte,
fast neue Schene,

lang 13 m, breit 7 m, enthaltend
1 Kammern und 3 Schornsteine, zum
Abbruch unter der Hand zu verkaufen.
Relevanten wollen sich baldigst an
Albers oder an mich wenden.

H. Setje.

Zwangs- versteigerung.

Am Donnerstag, den 7. Juli
d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen
im Auktionslokal des Amtsgerichts
hierfolgend:

- I. 1 Bücherschrank, 1 Gesschrank, 2
Schränke, 1 Stuhl, 1 Bettstelle
mit Bett, 3 Sofas, 1 Chaise-
longue, 2 Bilder, 1 Etager, 3
Ständer, 2 Tische, 1 Tisch-
portier, 1 Nähmaschine, 1 Sessel,
1 Paneelbohle, 5 Blumentöpfe,
1 Korbstuhl, 1 Fischkasten, 1
Tresen, 1 Regulator;
- II. 1 pol. Vertikow mit Schnitzereien,
1 Salon-Ausziehbett, 1 gr. Del-
gemälde mit breit. Goldrahmen
(Gebirgslandschaft), 1 groß.
Wandspiegel, 1 Serviertisch mit
bunt. Einlage, 1 bunt. Bild
(Waldsagen), 1 Hauslegen mit
Wusch, 1 rund. Mauthisch, 1
Ständer mit blauem Wolfer, 1
Bild, 1 blau gekümmtes Kaffee-
service, 1 Butterdose in weiß-
metall. Gefäß, 10 Stück diverse
Nippfächer, 1 Schirmständer, 1
gebäumte Tortenschüssel, 1
Zigarrenbecher, 1 Bett, 1 Pelz
(Häm und Herz)

gegen Vorzahlung zur Versteigerung.
Zu II wird noch bemerkt,
daß diese Sachen fast neu
sind und daß der Verkauf
bezugl. dieser Sachen be-
stimmt stattfindet.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Warnung!

Jeh warne jeden, etwas auf meinen
Namen zu borgen, da ich für Zahlung
nicht haße.

Klein-Schweel, 4. Juli.
H. Weemann, Aufseher.

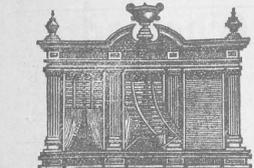
Die meisten Beinkrankheiten

sich selbst ganz veraltete
Fälle
sind heilbar
ohne jede Operation,
ohne Berufsstörung
und fast schmerzlos.
Verlangen Sie gratis
un' gratis.

Wie heile ich mein Bein selbst?
Seh' g'ringe Kurkosten. G'änzende
Erfolge. Hunderte Dank'reiben.
Laboratorium chem. Präparate
und Verbände

Dr. med. Ernst Strahl,
Hamburg 83. Große Allee 10.
Spezialärztlich geleitete Institute in
Hamburg, Wülfel, Antwerpen, Char-
leroy, Bütlich zc.

Jalousien



in allen Konstruktionen empfehl. zu
billigsten Preisen

F. Gramm, Sonnenstr. 27.
Sahn. Zu verkaufen eine schwere
nahe am Raben stehende Kuh.
Fr. Schröder.

Oberrege. Habe noch 3 Küd gut
begleitetes Heuland (bestes Ruchheit),
bei Neuenfelde belegen, zu verachten.
Aug. Hage.

Leigteilmaschine

f. g. w. neu z. verk. Saarenufer 3.
Eine hochseine echt Nuhb.-Garntur
mit gebremtem Nuhb., 1 Vertikow
und Trumengung sollen billig verkauft
werden. Achterstr. 46, 1. Et.

WEIMAR.
Praktisches Töchter-Institut
Zeitgemässe gediegene Aus-
bildung für Haus und Leben.
Prospekte durch
Dr. phil. Curt Weiss.

Neuen Salzhering 1904

versendet in bekannt guter und fetter
Ware das Postfab 10 Pf. mit Znh.
ca. 40 St. jeto. Postnach. Am. 3.—
Mag. Brogen, Greiswald,
Fischkonservefabrik.
Preisliste gratis und franko.

Vereins- u. Vergnügungs- Anzeigen.

Männer - Gesangverein Voh.

Sonntag, den 10. Juli:
Ball
im Vereinslokal
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Schützen-Verein



Apen.

Schützenfest

Die
Verpachtung der Budenplätze
findet am Sonnabend, den 9. Juli,
nicht wie bekannt gemacht nachmittags
4 1/2 Uhr, sondern **vor**mittags
10 Uhr statt. Der Vorstand.

Bürgerfeste. Gesangverein „Eintracht“.

Am Donnerstag, den 7.
d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
D. V.

Gewecht. Garten-Konzert

Ball.

Anfang nachmittags 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Eilert Oltmanns.

Verlorene und nachzu- weisende Sachen.

Gefunden eine Rem.-Uhr mit
Kette. Nadorfstr. 97.

Zu belegen n. anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht zum 1. Nov.
d. J. resp. 1. Mai l. J. 12,000 M.
auf erste Hypothek. Brandlaffen-
tortat 17,600 M.
Nähere Auskunft erteilt
D. G. J. Voh, Nadorfstr.

Anzuleihen ges. 2000 M. auf sich.
Hypoth. Off. n. E. 943 an Exp. d. Bl.

Wer sofort suche anzuleihen
6000 M. auf sichere Hypothek von
einem prompten Zinszahler.
Offerten unter E. 998 an die
Exp. d. Bl.

Wohnungen.

Zu mieten gesucht. Zum
1. November d. J. in Oster-
burg eine fremdliche Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, 2
Kammern, Küche und Zubehör
für ein j. Ehepaar. Offerten
unt. E. 12 bef. die Exp. d. Bl.

Vogis für anständige Leute.
Donnerfchwefstr. 16.

Umständhalber a. sof. oder später
ein Laden an erster u. besser Plaz
der Langenstraße. Offerten unter
E. 4 an die Exp. d. Bl.

Zu verm. f. d. möbl. Wohn- und
Schlafzimmer. Kurwidstr. 27 pt.

Zu mieten gesucht p. 1. Novbr. ein
S u 8 zum Alleinbewohnen, co. eine
gr. Unterwohnung mit gr. Garten.
Off. n. E. 991 an d. Exp. d. Bl.

Umständh. fl. f. d. sep. Interio.
mit etwas Garten. sof. od. Nov. zu
verm. Näheres u. E. 3 an Exp.

Im Hause Donnerfchwefstr.
Nr. 21 ist die 1. Etage zum 1. Okt.
oder 1. Novbr. d. J. zu vermieten
durch
Eisenstr. 6. Rührer & Behne.

Logis zu verm. Mottenstr. 19 a.
Zu vermieten zum 1. Novbr. eine
Wohnung mit Gartenland.
Nadorfstr. 55.

Osternburg. Das Haus Langen-
weg Nr. 8 mit Stall, großem Obst-
und Gemüsegarten ist zum 1. Novbr.
zu vermieten. Preis 280 M.
Näh. W. Kruse, Adlerstr. 1.

Zu verm. fl. Interio. per 1. Nov.,
St., R., Küche, Mietpr. 160 M.
Gaststraße 28.

Zu vermieten

eine freundl. Oberwohnung, 4 Zim-
mer, Küche und Zubehör, Gas- u. Wasser-
leitung, für August od. später. Miet-
preis 380 M. Gaststraße 28.

Gut möbl. Stube u. Kam. zu
verm. Nadorfstr. 76, unten.

Zu vermieten zum 1. Novbr. große
separate Ober- und Unterwohnung
mit etwas Gartenland.
Näheres Hermannstr. 15.

Schön möbl. Zimmer soll billig
vermietet werden. Achterstr. 46.

Zu verm. p. 1. Nov. e. sah. ger. Oberw.
Mietpr. 320 M. Donnerfchwefstr. 51.

Zum 1. Nov. d. J. an gut.
Geschäftslage ein geräum. Laden
mit Wohnung zu verm. Näheres
in d. Exp. d. Bl. Anzeigen.

Zu verm. Interio., alles separat,
mit Stall und Garten.
Wobersfelder Chaussee 34,
bei der Wollerei.

Osternburg. Zu verm. p. 1. Nov.
kleine Oberw. (4 Zimmer) an ruhige
Bew., Preis 105 M. Cloppstr. 70.

Zu vermieten

per November f. d. Oberwohnungen
(separaten Eing.) mit etwas Garten.
Frau Blumenfaat,
Johannisstr. 13.

Zu vermieten zum 1. November
eine Wohnung mit Gartenland.
Nadorfstr. 55.

Vogis für junge Leute.
Johannisstr. 6, oben.

Zu verm. möbl. Stube u. K. zum
1. August. Peterstraße 8.

Overfen. Zu verm. zu Nov. eine
ix. sep. Oberw., 5 R. m. Zubeh. u.
Gart. Blücherstr. 15. n. Prinzessinn.

Zwischenahn. Auf Novbr. wird
meine Oberwohnung frei, die für
2 Familienwohnungen eingerichtet ist.
W. Dierks, Bäckermeister.

Zu verm. zum 1. Novbr., ebenf.
auch früher, die schöne 1. Etage
Seiffengasse 3, welche zum
1. Oktober zu beziehen ist. Neubau.
Mietpreis 650 M.
Näheres F. Rühr, Ziegelhofferstr. 15.
Kontervain-Wohnung billig zu
vermieten. Humboldtstr. 37.

Gut möbl. Zimmer mit Kam.
sof. zu verm. Jakobstr. 4b, ob.

Gesucht

am liebsten auf sofort ein
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau gegen etwas
Salär. Frau A. Schmidt.

„Schüßenhof“ - Brodchaf- Zwischenahn. Gesucht auf sof. ein junges Mädchen

für Küche und Haus.
G. Bruns.

Gef. p. 1. Aug. od. später ein-
gewandtes j. Mädchen v. ausw.,
nicht unt. 17 Jahr., für fl. Haus-
halt (2 Pers.) u. Laden bei Ge-
halt u. Familienf. Offerten postl.
N. B. 100 erbeten.

Verfiederich bei Berne. Gesucht
auf sofort Bäckergefelle.
Fr. Clausen.

Gesucht

sofort Baschmädch. f. d. Parafaison,
sof. Bäckerinnen, Haus- u. Ruchmädch.,
ferner Mädch. fürs Land p. August,
Kochschlinge, Mädch. f. Privat und
Hotel p. Nov., Köchinnen f. Privat,
Hausmädch., Ruchmädch., ja. Mädch.,
a. Stütze, Mädch. u. Knechte f. Land.

FrauBlumensaat, Johannisstr. 13.

Gesucht auf gleich ein furer Laufjunge

oder kleiner Knecht.
L. Andree, Steinweg 2.

Suche umständhalber auf sofort od.
p. 1. Nov. ein Mädchen, welches gut
melken kann. Alexanderstr. 39.

Wegen Erkrankung auf sofort oder
später erfahrenes Mädchen zum
Alleindienen bei gutem Lohn.
Frau Fabrikel, Krutweyer,
Bad Chnhausen i. Westfalen.

Gesucht

francoeithalber auf sofort
oder baldmöglichst eine ältere, erfah.
Haushalterin
Nadorf. D. G. Dietz.

Mädchen

auf sofort oder später gesucht. Mel-
dungen in der Exp. d. Bl.

Suche für meine Tochter p.
1. Okt. Aufnahme in besserer
Familie, wo sich selbige in
Haushalt vervollkommen kann;
Landfisch bevorzugt. Gehalt wird
nicht beansprucht. Familien-
anschluss Bedingung.

Gef. Offerten erbeten an
Frau A. Richter, Bremerhaven,
Gaststr. 21.

Gesucht umständhalber auf gleich oder 1. August eine tüchtige

Haushalterin

oder Mädchen, die dem
Haushalt vorstehen kann,
gegen hohes Salär.

G. D. Wempe, Langestraße 35.

Osternburg. Umstände halber
auf sofort oder später ein f. d.
akturates Mädchen für meinen
kleinen Haushalt.
Frau Edo Weiners, Achterstr. 26.

Gesucht 15-19jähr. Mädchen für
leichte Hausarbeit.
von Wülfel, Wilhelm bei Köhn
(Alheim), Frankfurtstr.

Osternburg. Zwei fl. Mäd-
chen, welche eine der hiesigen
Schulen besuchen, finden liebe-
volle Aufnahme bei einem
einzelnen Ehepaar. Pension
nach Uebereinkunft. Offerten
unt. E. 13 bef. die Exp. d. Bl.

Gesucht

per 1. Oktober ein junges Mädchen
als Stütze. Dasselbe muß in all-
m. häuslichen Arbeiten durchaus erfahren
sein, ebenfalls im Nähen und Hand-
arbeit. Offerten unter E. 1 an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Stellung

zur selbständigen Führung eines
besseren landwirtschaftl. oder bürger-
lichen Haushalts.
G. Barre, Reichstr.

Suche auf sofort einen jüngeren Arbeiter

auf dauernde Beschäftigung.
J. Bruns, Konjervenfabr.

Junges funderl. Mädchen, m. alle
Hausarb. verr., b. Geh. u. Fam.-Ansch.
Waldstr. m. geh. Off. n. E. 100 postl.

Gesucht ein ja. Mädchen, welches
das Schneidern gründl. erlernen will.
Frau Goerh, Georgstr. 24.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger Bäckergefelle.

G. Schäfer, Wilhelmshaven,
Königstr. 49.

Waddesfer Wühle (Butjadingen).
Gesucht so bald wie möglich ein
zuverlässiger Jahrlknecht,
hoher Lohn. Georg Schmers.

Wiefelfede b. Nastede. Gesucht
auf sofort

2 Schmiedegesellen.

A. E. Hansen.
Gesucht für meine
Bäckerei ein Gefelle.
F. S. Sturm.

Gesucht zum 1. November eine
Haushalterin
für meine Landwirtschaft. Witwe
nicht ausgeschlossen.
A. Gopp, h. Bahnhofstr. 1.

Tüchtige Verkäuferinnen

der Lebensmittelbranche auf sofort
oder später für Osternburg und Dis-
felsland gesucht. Offerten mit Zeug-
nisabschriften unter E. 6 an die Exp.
d. Bl. erbeten.

Neuenburg. Gesucht auf sofort
1 tüchtiger Gefelle
für meine Weiß- und Schwarzbrod-
welcher selbständig arbeiten kann.
D. Jacobs Ww.,
Neuenburger Hof.

Schlitte bei Berne. Suche zum
1. November einen
tüchtigen Knecht,
der gut mit Pferden umgehen kann.
Buchsard Pundt.

Suntlosen. Gesucht auf sofort
ein ordentlicher
Malergehilfe
auf dauernde Arbeit. Fischer.

Nordenham. Gesucht auf sofort
oder später 2 junge tüchtige
Schneidergesellen.
L. Köhler.

Suche umständhalber auf sofort
ein ordentliches Mädchen für Küche
und Haus gegen hohen Lohn, auch
ein junges Mädchen, welches Lust
hat, das Kochen zu erlernen, sichtlich
um schlicht. Wüh. Juckenack,
„Union“-Restaurant.

Dalsfer, Amt Elsfleth. Gesucht
auf sofort ein

Gefelle.

A. Schelling, Schneidemeister.
Zum 1. August suche einen tüchtigen
Hausdiener. R. Zuckena c.,
„Neues Haus“.

Pensionen.

Niedrus in Thüringen, Dr. Weigel
für Gesundheitskur u. Erholungsbedürftige
Erstarrter, Wäfers- und Nihilis-
verfahren. Schöne Umgebung. Auch im
Winter geöffnet. Prospekte.

Dr. med. Wiedeburgs
Thür. Waldjanator. Schwarzged
bei Wlanenburg (Schwarzathal).
Kurort für moderne Heilmethoden.
Große illustr. Prospe. gratis u. franco.

Vermischtes.

„Könne kann erich“ nit. Der „Frist. Ztg.“ wird geschrieben: Es war in der Wandervogelzeit. Die heftige Division hielt ihre Übungen im Oberwald ab, im Dorfe hatten einen anstrengenden Tag hinter sich, und schon vor dem Aufbruch suchten sich Offiziere und Mannschaften für die Anstrengungen des folgenden Tages, an dem sehr früh abmarschirt werden sollte, durch einen tüchtigen Schlaf zu häuten. Sehr lebhaft ging es an diesem Abend im Gasthof „Zur Rößli“ zu. Hier saßen in der „besseren“ Wirtschaft die „Donatortochter“, der Bürgermeister, der Warrer, der Apotheker, die Lehrer, fünf alle angesehenen Persönlichkeiten des Orts. Auf der Tagesordnung standen die militärischen Ereignisse; der Meinungsaustrausch war ein sehr lebhafter, da man sich in verschiedenen Gruppen unterhielt und jede Gruppe die anderen zu überbieten suchte. Unmittelbar über dem Donatortochterstübchen verkehrte der Major, der in der „Rößli“ enquartiert war, zu schlafen. Infolge des unten herrschenden Lärmes wollte ihm sein Vorhaben jedoch nicht so recht gelingen. Kurz nach 11 Uhr erschien der Burche des Majors in der besseren Gaststube: „Eine Empfehlung vom Herrn Major, und er ließe die Herren um etwas mehr Ruhe bitten, da er bei der überlauten Unterhaltung nicht schlafen könne.“ Für kurze Zeit flaute nun die Unterhaltung ab, um jedoch bald wieder die frühere Lebhaftigkeit und Stärke zu erreichen. Nach einer Viertelstunde erschien der Burche zum zweiten Male, um das Gerüchen um Ruhe zu wiederholen. Als auch hierauf derselbe Erfolg wie beim ersten Male eintrat, kam der Burche zum dritten Male: Wenn die Herren sich jetzt nicht ruhig verhalten, löst der Herr Major die Wache holen und alle hinauswerfen.“ Auf diese Kriegserklärung traten einige Minuten peinlichen Schweigens ein. Endlich fragte einer der Gäste, dem Zweifel an der Berechtigung des Majors zu diesem summarischen Verfahren aufstiegen: „Herr Bürgermeister, kann der Major denn das?“ Worauf das Dorfoberhaupt die weise Antwort gab: „Könne kann erich“ nit. Wann erich“ aber dübt, lieje mer draus.“

Räuber-Gehälter. Ein türkisches Ministerportefeuille ist eine Art Goldgrube für seinen Inhaber. Der Großwesir und der Kriegsminister beziehen, wie eine englische Revue berichtet, ein jährliches Gehalt von je 265 600 Mk. Das bestbezahlte türkische Amt ist aber das Marineministerium, denn es bringt 336 000 Mk. jährlich; der jetzige Minister soll ein Vermögen von 48 000 000 Mk. besitzen. Der Minister des Innern bezieht 176 000 Mk. und der Finanzminister 156 000 Mk. Das niedrigste Gehalt hat der Bergwerksminister, nämlich 111 200 Mk. Dabei steht er sich freilich immer noch besser als ein Premierminister in anderen Ländern.

Durch die Rettung gerettet. Aus Newyork wird berichtet: Eine Frau Jesmann, die bei dem Unglück auf „General Slocum“ gerettet worden war, starb am Freitag unter ungewöhnlich traurigen Umständen. Ein Feuerwehmann, der die Frau von dem Schiff herabgelassen sah, sprang ihr nach, um sie zu retten. Mit dem trampfhaften Guff der Ertrinkenden Hammete sie ihre Arme um den Nacken des Mannes, und beide sanken. Um sich zu retten, betäubte der Feuerwehmann die Frau durch einen Schlag ins Gesicht und schwamm dann mit ihr zum Ufer, wo sie wieder zum Leben erweckt wurde. Dann aber wurde sie infolge des Schlags von der Hofe befreit, der sie jetzt erlegen ist.

Aus der „Zugend“. Wahres Geschichtchen. Die kleine Marie, in München geborene Tochterlein des Herrn Privatdozenten L. aus Berlin, kam zu ihrer Großmama zu Besuch nach Berlin-Westend. Am ersten Morgen nach ihrer Ankunft wird sie von der ärztlich besorgten Geheimratin gefragt: „Nun, du liebe kleine Wayerin, was darfst du Dir zum Frühstück anwischen, eine Schokolade, oder ein paar weiche Eier, oder eine Zuckerbrot?“ „A Warich!“

„Ich komme ins Zimmer und finde mein kleines dreijähriges Tochterchen auf einem Stuhl sitzen und von einem Abreißkalender höchst eifrig alle Wälder abreißen. „Aber, Biesl“, frage ich, „was ist du da?“ worauf mir die Kleine mit wichtiger Wiener Antwort: „Damit Weihnachten schneller kommt.“

Das kleinere Übel. „Nein, liebe Claire, das Kleid kannst du zum Ball nicht anziehen, das ist denn doch zu frei!“ — „Aber, Frangis, woher so schnell ein anderes nehmen?“ — „Nun, so siehst du deinen neuen Badeanzug an!“

Ein Kartell der Rechtsanwälte war in Bochum geschlossen worden durch die Vereinbarung, nach der ein Mandat, das von einem Rechtsanwalt niedergelegt worden war, von keinem anderen ohne ausdrückliche Zustimmung des ersten übernommen werden dürfte. Wie der „Essener Allg. Beob.“ berichtet, geriet ein Essener Kaufmann, der beim Landgericht Bochum einen Zivilprozeß führte, mit seinem Anwalt in Konflikt, als er auf Ermüdung eines höheren Termins drängte. Der Anwalt legte die Vertretung nieder und der Kaufmann beantragte einen anderen Anwalt mit der Fortführung des Prozesses. Dieser erhielt aber nicht die Genehmigung seines Kollegen und sah sich deshalb genötigt, das Mandat abzulehnen. Der Kaufmann rief darauf die Anwaltskammer in Hamm an, erhielt aber die Antwort, daß seine Beschwerde zwar berechtigt sei, die Kammer aber in der Sache nichts tun könne. Darauf beschwerte sich der Kaufmann beim Justizminister, worauf er vom Oberlandesgerichtspräsidenten in Hamm unterm 4. Juni den Befehl erhielt, daß die Vereinbarung der Bochumer Rechtsanwälte, anwälte, wonach ein von einem Anwalt niedergelegtes Mandat von keinem anderen Anwalt ohne Zustimmung des ersten übernommen werden darf, aus Anlaß Ihrer Beschwerde für die Folgezeit aufgehoben ist.“

Ueber die Stierkämpfe in West lesen wir: Das Gastspiel der spanischen Toreros wird von Woche zu Woche verlängert, da die Direktion hofft, ihr riesiges Defizit aus diesen Veranstaltungen auf diese Art vielleicht doch noch etwas zu verbessern. Die Eintrittspreise sind zwar schon längst um mehr als die Hälfte herabgesetzt worden, aber unser Publikum kann oder will sich nicht für diese Komidie begeistern, und die riesige Arena ist jeden Abend kaum zur Hälfte besetzt. Für neulichabend hatte die Direktion einen „großen Coup“ vorbereitet. Ein mächtiger ungariſcher Stier, der zwei bis dreimal so groß wie die spanischen ist und im „wilden Aufzucken“ direkt von der südgariſchen Puszta hierher transportiert wurde, sollte von den Toreros „bekämpft“ werden. Aber besagter Stier zeigte, als er in die Arena getrieben wurde, absolut keine Kampflust. Er sprangte so fromm und schüchtern wie eine Kuh herum und reagierte nicht im geringsten auf die roten Lächer und andere Reizmittel. Die Stierkämpfer waren ganz verzweifelt und beizuhelfen sich vergebens mehr als eine Stunde lang, aus diesem Lamm einen Geberens zu machen. Schließlich wurde das saule Ungetüm wieder in

seinen Stall zurückgetrieben und das Publikum verließ höchst unbefriedigt die Arena. Viele gaben ihrer Ansicht lauten Ausdruck, daß diese Stierkämpfe überhaupt eine Schmach für Ungarn wären. Glücklicherweise sind sie auch endlich verboten worden.

Zwischen Himmel und Erde.

Erzählung von Otto Ludwig.

(Bayerisch verboten.)

18) In Fritz Nettemair's kühnste heute eine Leidenschaft die andere nieder. Die wüste Gewohnheit, im Trunk sich zu vergeſſen, zog ihn an hundert Ketten aus dem Hause; die Furcht der Eiferſucht hielt ihn mit tausend Krallen darin fest. Hatte der Bruder noch nicht daran gedacht, was er haben konnte, wenn er nur wollte; er selbst hatte ihn nun auf den Gedanken gebracht. Und war der Bruder so brav wie er sich stellte, seine alte Liebe, die Liebe und Schönheit der Frau — Fritz Nettemair hatte es nie so lebhaft gefühlt, wie schon die Frau war, — seine eigene Abhängigkeit von Apollonius, der daß der Frau gegen ihn, die Gelegenheiten des Zusammenwohnens und, was all diesen Dingen erst die Gewalt gab über seine Furcht, das Bewußtsein seiner Schuld! Und war Apollonius so brav wie er sich stellt — solchen Mächten gegenüber kann er ihm nicht trauen. Den ganzen Tag rechnete er an seiner Angst herum und ließ seine Frau nicht aus seinen Augen. Erst wie es ruhig wird um ihn, die Frau die Kinder zu Bett gebracht hat und selbst zur Ruhe gegangen ist, erst als er kein Licht mehr sieht in Apollonius' Fenstern, da lassen ihn die Krallen, und die Ketten ziehen desto stärker. Er verschließt die Hinterthür, die Apollonius von den Räumen des Hauses trennt, er schiebt auch noch den Riegel vor, er schließt sogar die Treppentür der Emporklaube und zuletzt die Tür, durch die er geht. Er hat Ursache zu eilen, ohne daß er es weiß. Der Gefelle darf nicht lang mehr warten. Fritz Nettemair weiß es noch nicht; Apollonius hat es beim Gehenherüber dahin gebracht, daß der Gefelle aus der Arbeit entlassen ist; und bei der Polizei, daß er morgen sich nicht mehr in der Gegend betreten lassen darf. Der Gefelle ist fertig zur Abreise; von dem Wirkhause hinweg geht er in die weite Welt; er will nur noch Abschied nehmen von seinem ehemaligen Herrn und ihm noch etwas sagen.

Es gibt nicht viel mehr auf der Welt, woran Fritz Nettemair hängt. Der Weg, den er geht, führt immer weiter ab von dem, was ihm das Liebste war; es ist unüberdänglich für ihn verloren. Der Bewunderte und Geschmeichelte wird er nie wieder. An seiner Frau hängt er nur noch durch die glühende Kette der Eiferſucht und Gesehneidlichkeit. An dem Vater hat er nie geliebt; den Bruder hat er nie geliebt und weiß sich gehäſt oder glaubt sich gehäſt in seinem Wahn. Das kleine Neunzehnjährige Kind an ihn drängen mit aller Kraft eines liebebedürftigen Kinderherzens, aber er krencht das Kind mit Fuß von sich; je ist ihm „der Stior“. Nur an einem Menschen noch hängt sein Herz, an dem, der es am meisten hat ihn betrogen, hat geholfen, ihn zu Grunde zu richten, und dennoch hängt er an ihm. Der Mensch hat Apollonius, der ist der einzige außer ihm, der Apollonius hat, und deshalb hängt Apollonius' Bruder an ihm!

Fritz Nettemair begleitete den Gefellen eine Strecke Wegs. Der Gefelle will schneller ausreiten und dankt darum für weitere Begleitung. Wenn andere scheiden, ist ihr letztes Geſpräch von dem, was sie gemeinsam lieben: das letzte Geſpräch Fritz Nettemairs und des Gefellen ist von ihrem Haß. Der Gefelle weiß, Apollonius hätte ihn gern in das Juchthaus gebracht, wenn er gekonnt. Wie sie nun einander scheidend gegenüber stehen, mißt der Gefelle den andern mit seinem Blick. Es war ein böser, lauernder Blick, ein grimmig verſtohlener Blick, welcher Fritz Nettemair fragte, ohne daß er es hören sollte, ob er auch reif sei zu irgend etwas, was er nicht aussprach. Dann sagte er mit seiner heiseren Stimme, die einem andern aufgefallen wäre, aber Fritz Nettemair war die Stimme gewohnt: „Und was ich sagen wollte: Ihr werdet bald Frauen haben. Ich hab' ihn neulich gesehen.“ Er brauchte keinen Namen zu nennen, Fritz Nettemair wußte, wen er meinte. „Es gibt Leute, die mehr ſehen als andere“, fuhr der Gefelle fort. „Es gibt Leute, die einem Schieferbeder ansehen, wenn er noch in dem Jahre herunter mißt, daß sie ihn getragen bringen, und sehen ihn daliegen, nur er selber nicht mehr. Ein alter Schieferbedergesell hat mir das Geheimnis gesagt, wie man zu dem „Fronweißbrot“ kommt. Ich hab' ihn. Und nun leb' wohl. Und er gib' Dich recht, wenn sie ihn getragen bringen.“

Der Gefelle war von ihm geschieden; seine Schritte verklangen schon in der Ferne. Fritz Nettemair stand noch und sah in die weisgraunen Nebel hinein, in denen der Gefelle verschwunden war. Sie gingen waagrecht über den Weiden an der Straße wie ein ausgebreitet Tuch. Sie stiegen empor und verdichteten sich zu seltsamen Gestalten, sie trauſelten sich, ſloſſen auseinander und sanken wieder nieder, sie bäumten wieder auf. Sie hingen sich in das Gezwerg der Weiden am Weg, und wie sie diese bald verſüllten, bald frei ließen, schien es ungewiß, gerann der Nebel zu Bäumen, oder zerfloſſen die Bäume zu Nebel. Es war ein traumhaftes Treiben, ein unerträglich Wehen ohne Ziel und Zweck. Es war ein Bild dessen, was in Fritz Nettemairs Seele vorging, ein so ähnlich Bild, daß er nicht wußte, ſah er aus sich heraus oder in sich hinein. Da war ein nebelhaftes Verabſiegen und Händejuchtsamenschlagen um eine bleiche Gestalt am Boden, dann ein langsam waltender Zeichenzug; und bald war es der Feind, bald war es der Bruder, der dort lag, den sie trugen. Bald zuckte es in greller Schadenfreude auf, bald ſank es in Mitleid zusammen, bald mißfiel sich beide, und das eine wollte das andere verſteden. Der dort lag, den sie trugen, ihm verzieh er alles. Er meinte um ihn; denn durch die Pauſen des Gedränges klang leiſe ein lüſtiger Schotischer, den die Zukunft auffried: „Da kommt er ja! Nun wird's famos.“ Und neben dem Toten lag unſichtbar eine zornige Leiche, seine Furcht vor dem, was kommen mußte, lag der arme Bruder nicht tot. Und im Sarg trieb verſchollen Fritz Nettemairs alles joviales Glück neue Reime. Fritz Nettemair ſüßte sich einen Engel; er wußte, der Bruder müßte nicht ſterben, weil — er weiß, daß der Bruder ſterben muß.

Er geht noch immer im Nebel, als das Pfäſter der

Stadt schon wieder unter seinen Tritten haſt. Sein Weg führt ihn an roten Adler vorüber. Die Saalfenſter ſind erleuchtet, Muſik klingt herab. Fritz Nettemair bleibt ſtehen und ſieht hinauf und bewegt unwillkürlich die Hand in der Taſche, wie jezt, als er noch Geld darin hatte, damit zu klappern. Er hat den Gefellen, den letzten Freund, von dem er nur Schmerz geſchieden, schon vergeſſen. „Der Gefelle ist nun ſchlechter ſteht; gut, daß er fort ist.“ Er hat eine Beſorgtheit vergeſſen, er vergeſſt die Gegenwart, denn die Zukunft ist wieder ſein; ſie wohnt da oben und lacht mit hellen Augen zu ihm herab. Er hat sich so sehr daran gewöhnt, alles, was ihn drückt, mit seinem Bruder zusammenzudecken, daß er es mit ihm in ein Grab ſteigen ſieht. An die Zerrüttung ſeines Wohlſtandes mag er sich nicht erinnern. Er denkt nicht gern an unangenehme Dinge, ehe er sie fühlt. Ist es nicht genug, daß er weiß, er wird den Bruder verlieren? Und wenn sich die Dinge ſelber bei ihm aufdrängen, dann ſißt ihm kein Gedanke. Wie er ſchnell darüber hinwegfährt, ſinkt er für alles Rat — und was ihm heute nicht einfallt, das wird ihm morgen einfallen; morgen ist auch ein Tag. „Und er ist einer, der —“ Die Werbung, mit der er in ſeinem Weg einſchnitt, gelangt ihm so jovial als je.

Es wird ihm doch wieder eigen zumute, denkt er sich, daß man zu der Tür, die er eben aufſchloß, einen Sarg heraustragen wird. Unwillkürlich macht er Platz, wie um Sarg und Zug vor ſich vorbeizulaſſen. „In das Unabänderliche“, ſagt er leiſe, wie ſich überhörend, was er einem Troſtenden zu antworten habe, wenn es so weit ſei, „in das Unabänderliche muß sich der Mensch ergeben.“ Und wie er die Achſeln zu den Worten zuckt, da wird er einen leiſen, ſchlanken Vorſchneiter gewahrt. Ein Stüd davon läuft über ſeinen Aermel, ein anderes liegt wie abgehoben und herabgefallen neben ihm auf dem Pfäſter. Er ſpäht auf; der Schatten kommt daher, wo der untere Vorſchneiter des Labens nicht ſteht an das Fenergeheim ſchließt. Drin in der Wohnſtube ist Licht.

Der Atem ſtockt dem Vorſchneiter, der Ap ſißt wieder auf ſeiner Bruſt; der Bruder lebt ja noch, und was kommen mußte, wenn er leben bliebe, kann noch kommen, ehe er ſtirbt, oder — es ist schon da! Wie ihm die Hände ſtiegen, doch ſie die Tür leiſe wieder verſchloſſen und im Augenblick ſo ſchnell ſie, ebenſo ſchnell ſie er den Hinterſtür. Sie ſie nicht offen, aber nur einmal herumgeſchloſſen, und Fritz Nettemair weiß es, er kann es ſchließen, er hat den Schließel zweimal im Schloß herumgedreht, als er ging. Er ſchleicht sich und tappt ſich zur Stubentür; er hat die Arme geſunden und drückt ſie leiſe; die Tür geht auf; der wider Vorſchneiter fällt auf den Fluß. Der Schimmer kommt von einem verdeckten Blicke auf dem Tiſche her; neben dieſem ſteht im Schatten ein kleines Bett; es ist Neunzehns Bett, und ihre Mutter ſißt daran.

Chriſtiane merkt nicht, daß die Tür ſich öffnet. Sie hat den Kopf weit vornüber gebeugt über das Bett; ſie ſingt leiſe und weiß nicht, wie ſie ſingt; ſie ſpricht voll Angſt, aber nicht auf ihren Geſang; ihre Augen würden weinen, machen Tränen den Blick nicht tribe. Aber nun ſaum die Nöte auf des Kindes Wangen wiederkommen, nun ſaum der eigene, fremde Zug um des Kindes Wangen und Mund verſchwinden, und ſie ſäße es nicht und ängſtigte ſich doch vergeblich. Ihr ist es, als müßte jene wiederkehren und dieſer wieder gehen, wenn ſie ſich nur recht angeſtrengt müßte, dieses Reden und Denken zu bemerken. Und dabei ſaum ſie doch noch daran denken, wie plötzlich das gekommen ist, was ſie ſehr beängſtigt; wie das Neunzehns auf einmal im Bett neben ihrem wie mit fremder Stimme aufgeſchrien, dann nicht mehr als ſprechen können; wie ſie aufgebrungen und ſich angeſchleiert; wie ſie in der Angſt den Valentiu und dieſer, ohne ihr Wiſſen, den Apollonius gewedt. Der alte Gefelle hatte alle Geſchäfte im Hauſe probiert, bis ſich ergab, der Schuppenſchließel ſchließe die Hinterthür; das wußte ſie nicht. Ders lebendigſte fand es vor ihr; wie Apollonius hereingetreten, wie ſie bei ſeinem unerwarteten kommen geweſen; wie ſie voll Schreck und Scham und doch voll wunderbarer Verſicherung die Gefelle geſchloſſen. Apollonius hatte ſogleich den Ritz, dann Apollonius geholt. Er hatte an dem Bettchen geſtanden und ſah über das Neunzehns gebeugt, wie ſie jetzt tat. Er hatte ſie voll Schmerz angeſehen und ſagte, Neunzehns Krankheit komme von dem eſchlichen Zerwiſſnis, und es werde nicht gesund, börs dies nicht auf. Er hatte von den Wundern erzählt, die einer Mutter möglich würden, und wie ſie ſich der Mensch bezeugen könne und müſſe. Dann hatte er den Valentiu noch manches des Neunzehns wegen anbeſohlen, und war dann gegangen, aus Sorge, der Bruder könnte ſonſt in ſeinem Irwahn glauben, er wolle ihn auch von dem Krankenbett ſeiner Kinder bereiten. Der Zimmer, die Angſt wollten ſie in Apollonius' Arme jagen; es war ihr, als wäre alles gut, läge ſie an ſeiner Bruſt, als dürfte ſie ihn nicht wieder von ſich laſſen. Aber wie er ſo zu Säupten des Kindes ſand und ſprach, da ſam er ihr ſo herrlich vor wie ein Pfeißer, vor dem ſie nur auf den Arme liegen dürfe. Der Bettſchirm ſüllte die große, ſchlank Geſtalt in ſeinen Schatten, nur ſeine Stirn und ſeine hohe Scheitel waren ſichtbar und erſchienen, von dem Blicke auf dem Tiſche angeſtraft, wie in einer Glorie. Dachte ſie von ihm weg zu ihrem Gatten, dann krampte eiliger Froſt ihr Herz zuſammen und Widerwille bäumte ſich darin wie ein Fiege gegen den bloßen Gedanken auf. Aber Apollonius hatte geſagt, Neunzehns werde nicht wieder gesund, wenn das Zerwiſſnis nicht ende. Er hatte geſagt, der Mensch könne und müſſe ſich bezeugen; ſie wollte ſich bezeugen, weil er es geſagt. Einer Mutter ſeiner Wunder möglich für ihr Kind; dachte ſie an Apollonius' Wunder, die er ſo ſprach, mußte ihr das größte Wunder möglich werden.

(Fortſetzung folgt.)

Groß. Erſparungskaſſe zu Oldenburg.

Beſtand der Einlagen am 1. Juni 1904	19,749,623 33
Zu Monat Juni 1904 ſind:	
neue Einlagen gemacht	267,136 30
dagegen an Einlagen zurückgeſchickt	212,781 71
ſomit Beſtand der Einlagen am 1. Juli	19,803,977 92
Beſtand der Aktiva (einſchließlich belegte Kapitalien und Kaſſenbeſtände) uſw.	21,174,306 31

Gras-Verkauf.

Hundsmühlen. Herr Gutsbesitzer J. G. Spierer dabei
Freitag, den 8. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr:
reichlich 50 Sch.-S. gut
befestetes Gras
zum diesjährigen einmaligen Mähen
in der Mühlenwiese und im Dief
in Abteilungen öffentlich gegen Meist-
gebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet mit dem Er-
suchen, sich an der Lehebrücke bei
Hundts Gasse versammeln zu wollen,
hiermit ein
Oldenburg, Edo Meiners, Aukt.

Verpachtung.

Westerfede. Zweiter Termin zur
Verpachtung der dem minderjährigen
Gustav Deye von Edewecht ge-
hörigen, dabei selbst belegen den

Hausmannsstellen,

als:
1. die z. Ft. von Diers gepachtete
Stelle, bestehend aus Wohn-
und Wirtschaftsgebäuden, plm. 150
Sch.-S. Garten, Bau- und Weideländereien
und ca. 45 Tagewerk Wiesenland,
2. die z. Ft. von Deye gepachtete
Stelle, bestehend aus neuen
Wohn- und Wirtschaftsgebäuden,
plm. 150 Sch.-S. Garten, Bau- und Weideländereien
und reichlich 20 Tagewerk Wiesenland,
ist angelegt auf
Dienstag, den 12. Juli,
nachm. präz. 1 1/2 Uhr,
in Gernims Wirtschaft zu Ede-
wecht.
Bemerk wird, daß die jetzigen
Pächter nicht wieder zu pachten be-
absichtigen.
Kaufliebhaber können auch schon
vor dem Termine mit mir unter-
handeln. E. Wettermann, Aukt.

Frucht- und Gras-Verkauf.

Düvelhöfe. J. G. Paradies
Witwe dabei selbst am Schulweg läßt am
Sonntag, den 9. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr,
auf ihrem Lande:
Mehrere Pfänder
vorz. Wiesengras,
3 Stücke Roggen,
2 " Kartoffeln,
1 " Gerste
meistbietend verkaufen.
Käufer ladet ein S. Clausen.

Gras-Verkauf.

Edewecht. Hausmann G. Heinze
zu Nordede wecht und Unterzeich-
neter lassen am
Dienstag, den 19. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr auf:
das Gras auf dem neuen Damm
und in ihren Wiesen im Wanden,
plm. 25 Tagewerk,
gutes Kuhheu liefernd,
öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkaufen.
Liebhaber wollen sich im Mühl-
gasse versammeln. S. Setje.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der Ziegeleibesitzer
F. Viers zu Etern läßt am
Freitag, den 8. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr auf,
das Gras
in seinen bei den Ziegeleien belegenen
Wiesen pfandweise verkaufen, wozu
Kaufliebhaber einladet
J. S. Siurichs.

Wiesenland- Verpachtung.

Edewecht. Der Hausmann J.
D. zu Jeddeloh in Jeddeloh I läßt
Freitag, den 15. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr,
seine aus der Pacht
gefallenen Wiesen- u.
Weideländereien zu
Jeddeloh II
öffentlich meistbietend auf mehrere
Jahre wieder verpachten.
Kaufliebhaber wollen sich in Dießs
Wirtshaus zu Jeddeloh II ver-
sammeln. Viers.

Edewecht.

Als Verwalter im Konurse über
das Vermögen des Grundbesizers
Gerd. D. Jeddeloh zu Osterheps
werde ich am

Donnerstag, den 14. Juli d. J.,

nachmittags 3 Uhr aufg.
in und bei der Jeddeloh'schen
Wohnung meistbietend mit Zahlungs-
frist verkaufen:
10 Scheffelsaat grünen
Roggen,
10 Scheffelsaat Kartoffeln,
2 Scheffelsaat Hafer,
1 Fläche Gras,
10 Kübner,
1 Fahrrad, 1 Kleiderschrank, 1 Bett,
2 Tische, 1 Koffer, 1 Rille, 1
Spiegel, mehrere Stühle, 1 Butter-
fornen, 1 Staubmühle, 1 Bräutertrog,
1 Wadron, 2 Schiebarren, 1
Schneidebrett mit Messer, mehrere
Ballen, Gimer, Töpfe, Körbe,
3 Schmeißelbische, 1 Quetschmaschine,
1 Staubwanne, verschiedene Klei-
deraccessoires, 1 Gebelband, einige
Sägen, Beile, Hobel etc., 1 Schleif-
stein und sonstige Sachen.
Kaufliebhaber ladet ein
Viers.

Gras-Verkauf.

Osternburg. Der Landm. Aug.
Wübbenhorst jr. läßt am Dienstag,
den 12. Juli, nachmittags 7 Uhr,
bei S. Badenböhlers Gasse im Ostern-
burgermoor: 19 Jüt gut befestetes
Dreschgras im ganzen oder stück-
weise verkaufen, auch wünscht er das
Gras seiner Dreialerwiese, groß 1 1/2
Jüt, mit oder ohne Etzeln zu ver-
kaufen. Kauflustige versammeln sich
bei S. Badenböhlers Gasse.

Frucht-Verkauf in Althorn.

Wildeshausen. Der Vollmeier
S. Grotelischen zu Sage läßt am
Freitag, den 8. Juli d. J.,
nachm. 1 Uhr,
auf seinen Pachtgrundstücken am Bahn-
hof Althorn:
24 Sch.-S. sehr guten
Roggen,
18 Sch.-S. sehr guten
Hafer,
4 Sch.-S. Saat Buch-
weizen
öffentlich gegen Meistgebot durch den
Unterzeichneten verkaufen.
E. Wehrkam, Aukt.

Die besten
und
billigsten
Fahrräder, Motorräder
Haushaltsmaschinen u. Zubehörteile
liefernd die
Waffenfabrik Kreiensen
in Kreiensen (Harz) No 209
Vertreter an allen Orten gesucht!
Katalog an Jedermann gratis und franko.
Zu verk. 1,3 gelbe Drington,
Br. 08. Gaarenstraße 35a.
Billig zu verkaufen ein fast neues
Damenrad. Etwa 34.
Ein Weitzelle, 3 1/2 u. fast neue
Schüßensuppe zu verk. Georgstr. 14



Trinkt „Apfelblümchen“.
Alkoholfreier Apfelsaft.
Vorzügliches Erfrischungsgetränk
Vorzüglich empfohlen.
Haupt-Niederlage bei:
Gustav Wiemken,
Oldenburg, Langestr. 71.

Propolisin-Seife!

sollte in keinem Hause fehlen, namentlich beim Baden der Kinder. Wirkt desin-
fizierend, beseitigt Hautunreinigkeiten, Flechten u. sonstige leichte Ekzeme, reizt
die Haut niemals, erhält dieselbe zart u. weich. Auch außerordentlich empfehlens-
wert als Haar- u. Gesichtseife, sowie bei aufgeprägten Händen u. spröder Haut. Ein
Beruch genügt. Vorzüglich empfohlen a Stück 25 J in den Apotheken u. besseren
Progerien, sowie direkt vom Unterzeichneten (25 Stück kosten 4 Mk.).
R. Spiegler, Kunnersdorf-Bernstadt Sa.

Frucht-Verkauf.

Großenmeer. Herr Jansen zu
Oberströmische-See hier, läßt
Sonntag, 9. Juli cr.,
nachm. 5 Uhr auf,
15 Sch.-S. Roggen u.
Hafer a. d. Halm
öffentl. meistb. verkaufen.
E. Saate, Aukt.

Verkauf von Ländereien

in
Bürgerfelde.
Bürgerfelde. Der Landmann
Herr Würdemann aus Ebersten
läßt am
Freitag,
den 8. Juli d. J.,
abends 8 Uhr,
in Senjes' Wirtshaus am Artillerie-
weg seine in Bürgerfelde hinter den
Schießständen belegenen Ländereien,
groß
ca. 50 Scheffelsaat,
mit Antritt zum 1. Mai 1905 zum
zweitenmale zum Verkauf aufsetzen.
Bemerk wird, daß bei irgend an-
nehmbarer Gebote der Zuschlag er-
teilt wird.
Ein großer Teil der Kaufgelder
kann zu üblichen Zinsen stehen bleiben.
Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Hafer- und
Gras-Verkauf.
Hude. Der Hausmann Joh.
Meiners läßt auf seiner Besitzung
Zemmel
am
Freitag, den 8. Juli,
nachm. 4 Uhr,
50 Sch.-S. Hafer
auf dem Halm
und
22 Tagewerk Gras
in den Ströben-Wiesen
öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Haberkamp, Aukt.

Immobil- Verpachtung.

Der Hausmann Vellien hierzulebt
beabsichtigt seine zu Nordede wecht II
belegene

Landstelle mit Delmühle

unter günstigen Bedingungen mit An-
tritt zum 1. Mai 1905 durch den
Unterzeichneten zu verpachten.
Kaufliebhaber wollen sich baldigst
melden beim Verpächter oder Unter-
zeichneten.
Meinertsen.

Wilhelm Eckardt
G. m. b. H.
Köln-Berlin W. 30.
Fabrik-
Schornsteine.
Neubau
und Reparaturen.
Kessel-Einmauerungen.
2000 Ausführungen.
Ringofenbau
für Ziegel und Kalk.
1600 Ausführungen.

Fruchtsäfte

für Bowlen, Limonaden und Rubbing-
saucen. Carl Wille, Stauffstr. 10.
Doppel-Clyso
(abschraubbar). Einzig
bester Ersatz der unprak-
tischen Irrigatore. Für jede
Frau u. Familie unentbehr-
lich a. 3.50 u. 4.-Mk. Diskr.
Versand. Preisliste über
Schutzmittel jed. Art gratis.
Alfred Johannsen,
Hamburg 15, Süderstr. 9.

Streichfertige
Oelfarben,
pr. Pfd. 35 Pfg.,
gef. Leinöl,
pr. Pfd. 35 Pfg.,
bei 10 Pfd. 32 Pfg.
Anter-Drogerie
C. Wieger,
Milchstr.-Ecke-Donnerschwer-
straße.

Geg. Einfind. v. 75 Pfg. in Brief-
mark. versch. Art. Probef. sich. Mittel geg.
Schweiß-Fuß.
Reicht 3-4 Mon. Glänzende Anert.
Fr. Lochmann & Co., Berlin-Karlsh. 6.

Technikum Lemgo I. L.
Bauschule, Höhere u. mittlere Maschin-
bauschule, Zieglerschule, Abteilung für
Eisenbetonbau, Holztechnik.
Ingenieur-Diplom.

Die wohlgeschmeckenden Apfel-
weine
Gravensteiner u. Gold-
pärmane
und Casseler Reinette,
dem Wotwein ähnlich,
sind die besten Getränke für die
Sommerzeit. Nur bei:
Aug. Ernst Menke,
Langestr. 6.
Mitglied des Rabatt- u. Spar-
Vereins. — Fernsprecher 456.
Alkoholfreie Getränke.

Das zu 2 Wohnungen
eingerrichtete
Gefhaus
Westkampstr. 18 habe ich
preiswert zu verkaufen.
Rud. Meyer,
Auktionator.

5000 Mk. jährlich
u. mehr können energische
Herren auch nebenberuflich
und leicht verdienen. Sehr
geeignet für Versicherungs-
beamte.
„Union“
Bankeffekt- u. Kommerzhaus
Mannheim.

Deutsch-erbklassige Militär-Fahrräder
auf Wunsch Teilzahlbar
Anzahlung 20 Mk., 50 Mk.
Abzahl. 8 bis 15 Mk.
monatlich. Einorn
billig, freies Preis-
liste grat. u. franko.
J. Jendrosch & Co.
Berlin NW, Siemensstr. 187

Wegen vorgerückten Alters
verkaufe ich 1 Clayton &
Schuttlow'sche
Dampfbesenmaschine,
bestehend aus 10 Pf. Lokomotive
und 60 H Drehapparat mit
doppelter Reinigung u. Sortier-
zylinder nebst 60 H Hornsbj-
Strohbinder mit allem Zubehör
für den billigen Preis v. 5000 Mk.
Die Maschine arbeitet ganz
vorzüglich, wozu sich Restestan-
ten an Ort und Stelle über-
zeugen können.
Off. u. E. 985 an Exp. d. Bl.

Zur Einmachzeit
empfehle:
Einmachgläser u. Krüge mit selbst-
tätigem Verschluss. Einfach, praktisch
und billig.
Kein teurer Apparat zum Kochen nötig.
Fruchtbrechen auch zum Verleihen.
Probepf. gratis.
Einfachschöpfe in bester Emaille,
neu.
Original-Kochöffnen in jeder Größe,
auch einzelne Töpfe.
Ernst Duvendack,
Deiligengasse Nr. 25.

J. W. Abeken,
Osnabrück,
Holzhandlung u. Holz-
bearbeitungsfabrik,
übernimmt die Anfertigung
von Massenartikeln der Holz-
bearbeitung.

Verlangen Sie frei und unumst.
Hauptkatalog über: Parade-
Fahrräder u. Zubehörteile,
welche die besten u.
absolut billigsten sind.
Wiederverkäufer gesucht. =
A. Rose, Magdeburg,
Achtstes Nähmaschinen- u.
Fahrradgeschäft. — Gebr. 1885.

Tägl. frische Erdbeeren
u. Johannisbeeren.
Westkamp, Alexanderstraße Nr. 15

Großer Posten
Piasavabesen
ganz unter Preis,
so lange der Vorrat reicht.
Karl Schröder
39 Haarenstr. 39.

Zu verk. eine schöne Scheiden-
büchse mit Zubehör.
Zu befehen Gaarenstraße 11b.

Ansichts-Postkarten
100 reizende Blumenpostkart. 75 Pf.
100 Künstler-Postkarten 2-15 Mk.
Sonderanfertigung nach
jeder Photographie oder Zeichnung.
100 Postkarten Bromsbild 10 Mk.
100 Postkarten Lichtdruck 20 „
Kunstverlag
Alb. Petersdorff in Kottbus.

Vorteilhaftes Angebot!
Direkter Bezug
 von der Fabrik für Private unter
 Ausfall des Händler-Aufschlages!
 Die
Fahrradfabrik „Schwalbe“
 Akt.-Ges. Gegründet 1896. Duisburg-Wanheimerort
 versendet zu ****Händler-Preisen**** ihre
Fahrräder und Zubehörteile. Preisliste umsonst und
 portofrei.



Sielbeck. — Uklei.
Hotel Kellerssee und Seehaus.
 (Post Gremsmühlen.)

Modern eingerichtetes Hotel, direkt am See. Pension von
 4 bis 5 Mk. mit Zimmer. Hamburger Küche, großer Saal für
 Vereine. ► Schöner schattiger Garten. ◀ Ruderboote, kalte und
 warme Bäder.

Fritz Hohmann.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die in unserer

Stahlkammer

befindlichen, unter eigenem Verschluß der Mieter stehenden

Schrankfächer

dem Publikum auf jede beliebige Zeit zur Verfügung stehen. Dieselben
 eignen sich also insbesondere auch zur Aufbewahrung von Wertgegenständen
 jeder Art während der Dauer einer Reise etc.

Nach wie vor nehmen wir verschlossene Pakete, versiegelte Cou-
 verts, Kisten, Koffer usw. vorübergehend oder dauernd in Aufbewahrung.
 Wir übernehmen ferner die Aufbewahrung und Verwaltung von
 Wertpapieren, sogen. offene Depots, unter bestimmten Bedingungen.
 Näheres teilen wir auf Wunsch gerne mit.

Die Direktion.

Jaspers. Janßen.

Loftomobilen

Fabrikat der Firma
Heinrich Lanz, Mannheim
 in allen Größen,
komplette Ziegelei- und Sägewerks-Einrichtungen,
Pumpwerke bis zu den größten Leistungen
 für Ent- und Bewässerung
 liefert zu den billigsten Preisen, auch mietweise mit Vorkaufrecht

Ernst Halbach, Leer (Hüfriesl.).
 Filiale in Düsseldorf-Reicholz.

Ist der Schiefwuchs HEILBAR?
 Broschüre: Der Schiefwuchs, Behandlung und Erfolge auf
 Grund 20jähriger Anstaltsenerfahrung gegen Einsendung von
 Mk. 1.50 und 20 Pig. für Porto.
Paschens orthopädische Heilanstalt
 Dessau i. Anhalt.

Bestes Antiseptikum



für **Mund und Zähne.**

Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschun-
 gen der Wissenschaft entsprechend zusammen-
 gestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und
 wird ärztlich empfohlen!

Preis pro Flasche Mk. 1.50.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Fritz Schulz, Leipzig.
 Chemische Fabrik.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser
an Sonn- und Feiertagen.

R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
700	1180	1300	1350	1400	1450	1500	1550	1600	1650
ab	Bremen-Freiburg	an	10:00	11:45	12:30	13:15	14:00	14:45	15:30
606	940	1285	410	488	566	644	722	800	878
830	1000	1250	480	558	636	714	792	870	948
840	1015	110	445	523	601	679	757	835	913
906	1045	108	500	578	656	734	812	890	968
920	1105	150	545	623	701	779	857	935	1013
930	1105	150	545	623	701	779	857	935	1013
940	210	610	700	700	700	700	700	700	700

* Mit diesem Dampfer finden Passagiere nach u. von Booflationen keine Beförderung.

An Wochentagen.

R.	R.	R.	R.	R.	R.
715	815	915	1015	1115	1215
ab	Bremen-Freiburg	an	10:00	11:45	12:30
630	430	530	630	730	830
645	445	545	645	745	845
660	460	560	660	760	860
675	475	575	675	775	875
690	490	590	690	790	890
705	505	605	705	805	905
720	520	620	720	820	920
735	535	635	735	835	935
750	550	650	750	850	950
765	565	665	765	865	965
780	580	680	780	880	980
795	595	695	795	895	995
810	610	710	810	910	1010
825	625	725	825	925	1025
840	640	740	840	940	1040
855	655	755	855	955	1055
870	670	770	870	970	1070
885	685	785	885	985	1085
900	700	800	900	1000	1100
915	715	815	915	1015	1115
930	730	830	930	1030	1130
945	745	845	945	1045	1145
960	760	860	960	1060	1160
975	775	875	975	1075	1175
990	790	890	990	1090	1190
1005	805	905	1005	1105	1205
1020	820	920	1020	1120	1220
1035	835	935	1035	1135	1235
1050	850	950	1050	1150	1250
1065	865	965	1065	1165	1265
1080	880	980	1080	1180	1280
1095	895	995	1095	1195	1295
1110	910	1010	1110	1210	1310
1125	925	1025	1125	1225	1325
1140	940	1040	1140	1240	1340
1155	955	1055	1155	1255	1355
1170	970	1070	1170	1270	1370
1185	985	1085	1185	1285	1385
1200	1000	1100	1200	1300	1400

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremerhaven können nur annähernd angegeben werden.
 Norddeutscher Lloyd, Bremen



Torf-Lieferung.
 Da ich das früher Gröningsche, später Siebenschke Torfgeschäft
 käuflich erworben habe, empfehle ich mich zur Lieferung von bestem schwarzen
 schweren Torf- und Grabtorf, sowie auch von gutem leichtem Torf zu
 mäßigen Preisen und verpfehle prompte und reelle Bedienung.
Petersfehn. Gerh. Sanders.

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp
Semper idem.
 Fabrikant einigiger Bekanntheit der Firma
H. UNDERBERG-ALBRECHT
 Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
 am Rothhauser in **RHEINBERG** am Niederrhein.
 Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
 24 Preis-Medallien!
 Man verlange ausdrücklich **Underberg-Boonekamp.**



Zwischenahner Schützen-Verein.

Das diesjährige
Schützenfest
 wird am
Sonntag, den 10. Juli, und
Montag, den 11. Juli,
 in herkömmlicher Weise gefeiert.
 Das geehrte Publikum und die geschätzten Nachbarvereine werden
 hierzu freundlichst eingeladen.

Westphal & Born, Bremen. Fernspr. 4332.
 Maschinenfabrik, Kesselschmiede.
 — Neuanlagen für Dampf und Motoren. —
 Rohrleitungen, Kräne für Dampfschiffe, Fleischerei und
 Ziegelei-Anlagen, Fahrträhle.

Mk. 1.50 kostet ein Paar Herren
 Sofentragende mit äußerst
 haltbaren Strümpfen u. elasti-
 schen Gurtbändern etc.
Heinr. Hallerstede, Wittenbr. 20.
 Bürgerfelde. Zu verkaufen: eine
 Garnitur braune Polster-Möbel, Sofa-
 Tisch, Spiegel, 2 Spiegel, 21
 auseinandernehmbare Kleiderhaken,
 24 Stk., Bettstelle mit Matraz, 24 Stk.,
 Bett, Küchenschrank, Porzellan.
Diedrichsweg 5.

Beinschäden, Flechten
 und andere
Haut-Krankheiten
 behandelt
Fr. Berwald jr.,
 Oldenburg,
 Saarenschstr. 22a



Gerolsteiner Sprudel
 Roter Stern
 Haupt-Niederlage:
Aug. Lührs, Oldenburg,
 Kurwickstr. 12. Tel. 453.

Trod. schweren Grabetorj
 liefert jedes Quantum frei Ver-
 brauchsstelle
F. Staschen, Oldenburg,
 Charlottenfr. 6. Fernspr. 557

Sapol.
 Flüssige Kali-chlorium Zahn-
 Seife.
 Reinigt ausserordentlich.
 Desinfiziert gründlich.
 Schmeckt angenehm u. erfrisch.
 Verbraucht sich äusserst sparsam
 Ist billiger wie jedes andere
 Präparat.
Also das denkbar beste
Zahn- und
Mundpflegemittel.
 Pro Glas 50 Pig. und 1 Mark.
 Alleinige Niederlage: **Kreuz-
 Drogerie, Achterstr. 32a**
 (b. Markt).



Prima ger. Speck,
 10 Pfund für 6.80 Mk.
Joh. Bremer,
 Saarenstraße 31.
Hilfe g. Blutfod. Finermann,
 Hamburg, Fichtestr. 33.

Schimmel
 wird bei eingewachsenen Früchten
 verhindert durch
Dr. Oetkers
Salicyl à 10 Pig.,
 genügt für 10 Pfund Früchte.
 Rezepte gratis von den Firmen, welche
 führen **Dr. Oetkers Backpulver.**

Kolossaler Erfolg!!!
 Wer „Dr. med. Theuer's Mast-
 viehpulver“ einmal angewandt,
 nimmt es immer und immer wieder,
 auch die entschiedensten Gegner werden
 durch 11. Verjuche voll u. ganz über-
 zeugt, daß es das Beste der Gegent-
 wart ist. — Zu haben bei Kaufm.
**Dr. Dreier in Oldenburg, Kfm.
 S. Bode in Oldenburg, Heiligen-
 geiststraße 16.**

Fortbild.-Unterricht
 für Militärantwärtler u. Zivil-
 betreiber, wöchentl. dreimal d.
 Abends von 8 bis 10 Uhr. Eintr.
 3 Jd. Zeit. Näheres d. Prospekt.
Ed. Timmen, Lehrv. Blument. 37.
 Bürgerfelde. Zu vert. 2 1/2 Juch
 Gras & Wäden im Brok. Zu erfrag.
 b. **Wit Schmidt, Alexanderhauffe.**
 Gut erb. Herren-u. Damenfahrzad
 billig zu t. gef. Off. unt. S. 7 erb.